Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

357 (28.12.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 28. Dezember 1935 — 9. Jahrgang / Folge 357

Uruguay bricht mit der Sowjetunion

Die ganze Nation trauert um die Opfer von Großheringen — Erlaß über die Beflaggung der Dienstgebäude — Laval verteidigt seine Politik

Streiflichter

Etwas dazugelernt Der Graf Wladimir d'Ormesson ist unseren Lesern nicht unbekannt. Wir haben uns schon mehr als einmal mit ihm auseinandersetzen müssen, wenn er in französischen Zeitungen seine einseitigen Ansichten über das nationalsozialistische Deutschland veröffentlichte. Umso mehr sind wir erfreut, wenn wir heute feststellen können, daß der Herr Graf in der Zwischenzeit doch offenbar etwas hinzugelernt hat und die Dinge in Deutschland mit erheblich anderen Augen ansieht, als es bisher der Fall war. Unter der Ueberschrift „Deutsche Wirtschaft" befaßt sich Wladimir d'Ormesson im „Figaro" mit den Erfolgen des Nationalsozialismus auf wirtschaftlichem, moralischem und sozialem Gebiet, die er besonders hinsichtlich der beiden letzten Punkte als geradezu bewundernswert bezeichnet. Man müsse Deutschland nehmen, so wie es am Tage des Sturzes der Regierung Schleicher gewesen sei, und es dem heutigen Deutschland gegenüberstellen, um die Revolution abzuschätzen, die sich inzwischen vollzogen habe. Das Meisterwerk des Nationalsozialismus liege in erster Linie auf moralischem Gebiet. Die leitenden Persönlichkeiten des neuen Regimes hätten so viel Beweise von sinnreichen Erfindungen abgegeben, sie hätten eine solche Mystik der Solidarität geschaffen und sich in so weitherziger Weise darangemacht, Unterstützungen, soziale Einrichtungen, moralische und physische Hygiene zu schaffen. Sie hätten die alte verrostete Bürokratie der sozialistischen Gewerkschaften durch eine so junge und dynamische Auffassung der Arbeit ersetzt, daß man wirklich von einem Wunder sprechen könne. Die links stehenden Kreise Frankreichs, die dem Dritten Reich feindlich gesinnt seien, sähen diese Tatsache aber nicht. Sie seien sich nicht darüber klar, daß, wenn morgen in Deutschland freie Wahlen durchgeführt werden würden, das nationalsozialistische Regime gerade in der Arbeiterschaft seine sichersten Verteidiger finden würde. — Mehr kann man für den Anfang von dem Grafen d'Ormesson wirklich nicht verlangen.

*

Zur Nachahmung empfohlen! Wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung verurteilte die 19. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts gestern den 30jährigen Erwin Trunczik zu sechs Monaten Gefängnis und den 25jährigen Emil Wilczek sowie den 21jährigen Josef Glabadnia zu je drei Monaten Gefängnis. Die drei Angeklagten sind tschechoslowakische Staatsangehörige. Am 21. Oktober 1935 drangen sie in die Räume der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Berlin ein und zerschlugen im Warte- und Vorzimmer Stühle, Fenster und andere Gegenstände. Mit dem Urteil der 19. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts hat die Bilderstürmerei in der Berliner tschechoslowakischen Gesandtschaft ihre selbstverständliche Erledigung gefunden. Leider ist es nur für uns selbstverständlich, daß derartige bedauerliche Vorkommnisse so schnell wie möglich ihrer Sühne zugeführt werden. Sehr oft läßt man es im Ausland an dem nötigen Nachdruck fehlen, wenn es sich darum handelt, Uebergriffe gegen die diplomatischen Vertreter des Reiches zu ahnden. So wartet z. B. der Fall, in dem der Gesandtschaftsrat Freiherr von Bibra in Prag belästigt worden ist, immer noch der Erledigung. Vielleicht nimmt sich nun Prag dort die rasche Sühne des Bildersturms zum Vorbild für künftige Fälle. Das kann den nachbarlichen Beziehungen nur dienlich sein.

*

Es dämmert überall In die internationale Einflußsphäre der Freimaurer, die bei allen weltpolitischen Geschehnissen irgendwie ihre Hand im Spiele haben, beginnt man — nicht nur bei uns — Einblick zu gewinnen. So ist im Zusammenhang mit der am Samstag in der französischen Kammer erfolgenden zweiten Lesung über die Bünde ein Antrag des rechtsgerichteten Abgeordneten Dommange bemerkenswert, der die Auflösung der Bünde auch auf die sogenannten geheimen Vereinigungen ausgedehnt wissen will und es hier vor allem auf die Freimaurerlogen abgesehen hat. Dommange erklärte, er beschäftige sich nicht mit der Lehrmeinung dieser Logen, sondern stelle sich lediglich auf denselben Standpunkt wie die Urheber der Gesetzesvorschläge der sogenannten Bünde. Kammer und Senat hätten beschlossen, daß gewisse Vereinigungen aufgelöst werden müßten, da sie gefährliche Entwicklungen darstellten. In demselben Geiste fordere er die gleichen Maßnahmen gegen geheime Vereinigungen, wozu die Freimaurerlogen zu zählen seien. Er werde der Kammer eine Reihe von Unterlagen vorlegen, deren Echtheit nicht bestritten werden könne. Diese Unterlagen würden den Beweis dafür liefern, daß die Freimaurerlogen eine für die Sicherheit des Staates gefährliche Tätigkeit ausübten.

Folgen der Moskauer Wühlarbeit

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Montevideo und Moskau

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U.P. Montevideo, 28. Dez. Der uruguayanische Außenminister hat offiziell bekannt gegeben, daß Uruguay die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland abgebrochen habe. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Regierung in einem Kommuniquee den Beweis erbringen werde, daß die sowjetrussische Gesandtschaft in Montevideo mit der kürzlichen revolutionären Aufstandsbewegung in Brasilien in Verbindung gestanden habe. Diese Tatsache ist der Grund für den Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland.

Weitere Einzelheiten, die über die Vorgeschichte des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Uruguay und der Sowjetunion jetzt bekannt werden, lassen erkennen, daß die kommunistische Internationale offenbar beabsichtigte, Mondevideo zur Agitationszentrale ganz Südamerikas zu machen. Sämtliche Umsturzbewegungen in verschiedenen südamerikanischen Staaten, vor allem aber der kürzliche Militärputsch in Brasilien, scheinen in der letzten Zeit von Montevideo aus, und zwar unter Beteiligung der sowjetrussischen Gesandtschaft, geleitet worden zu sein.

Als Hauptfigur in dieser gefährlichen Agitationstätigkeit wird von den Behörden Louis Prestes genannt, der wie es heißt, von der kommunistischen Internationale die Mittel zur Finanzierung seiner Tätigkeit erhielt. Den ganzen Umfang der Gefahr, die allen Staaten Südamerikas droht, kann man aus der Militärrevolte in Brasilien ersehen, die nur mit äußerster Anstrengung der Regierung niedergeschlagen werden konnte.

Dem heutigen Beschluß des Ministerrats, die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland abzubrechen, war eine mehrwöchige heftige Pressekampagne vorausgegangen. Verschiedene Zeitungen beschuldigten die Sowjetbotschaft, indirekt mit kommunistischen Umsturzkomplotten in Südamerika in Verbindung zu stehen. Vor allem habe sie bei den Aufstandsversuchen in Brasilien und Chile ihre Hand im Spiele gehabt. Im Zusammenhang mit dem brasilianischen Putsch kam es häufig zu offenen Anschuldigungen in der Presse, die vor wenigen Tagen auch zu einer Interpellation im Parlament geführt hatten.

Mißstimmung gegen Stalin

*** Paris, 27. Dez. Die Agentur Radio meldet aus Moskau, die Volkstümlichkeit Stalins und seines Generalstabes befinde sich auf stark absteigender Linie. In zahlreichen Provinzen Sowjetrußlands hätten sich in letzter Zeit Zwischenfälle ereignet, die bezeichnend für die feindliche Einstellung der Bevölkerung seien. Am 7. November habe man in fast allen Untergrundbahnstationen Moskaus die Bilder Stalins und die des Volkskommissars für Verkehrswesen, Kaganowitsch, zerrissen. Im Park von Saratow habe man wenige Tage später eine Büste Stalins gefunden, die durch Schläge mit einem harten Gegenstand vollständig zertrümmert worden war. In Swerdlowsk seien 18 Studenten verhaftet worden, weil sie beleidigende Druckschriften gegen Stalin verteilt hätten. Aehnliche Zwischenfälle hätten sich unter den Arbeitern in den Werken von Iwanowo ereignet.**

Hysterie oder Absicht?

Lügenmeldungen der französischen Presse über ein deutsch-englisches Luftabkommen

*** Berlin, 27. Dez. In der französischen Presse werden hartnäckig Meldungen verbreitet, wonach der Führer und Reichskanzler den englischen Botschafter Sir Eric Phipps am 20. Dezember zu einer zweiten Unterredung empfangen habe. Bei dieser zweiten Unterredung, so behauptet beispielsweise das „Oeuvre" in Paris, sei der englischen Regierung ein zweiseitiges Luftabkommen vorgeschlagen worden. Hierzu wird amtlich festgestellt, daß ein zweiter Empfang des englischen Botschafters nicht stattgefunden hat und somit die an diese Unterredung geknüpften Behauptungen des „Oeuvre" in sich zusammenfallen. Auch die Darstellung des Inhalts der Unterredung vom 13. Dezember, die Frau Tabouis gibt, stammt aus dem Reich der Phantasie.**

*

Man konnte während der letzten weltpolitischen Ereignisse immer wieder beobachten, mit welcher frivolen Verantwortungslosigkeit gerade das „Oeuvre" und seine famose Außenpolitikerin skrupellos die Tatsachen verdrehten oder bewußt aus Freude an der Sensation logen. Wenn sich die französischen Leser, die sich gern die Tugend einer besonders logischen Denkweise zusprechen, diese niederen Apercus vorsetzen lassen — uns gehen diese Auswüchse einer üblen Revolverjournalistik so lange nichts an, als es sich um außerdeutsche Angelegenheiten handelt. In diesem Falle jedoch, wo sich Madame Tabouis in Kombinationen über die Unterredung des Führers mit dem englischen Botschafter am 13. Dezember und einer „zweiten" am 20. ds. Mts. ergeht, greift man Deutschland an. U. a. behauptet sie erneut, da der Reichskanzler den Botschafter gebeten habe, noch einmal vor Neujahr bei ihm vorzusprechen, sei Phipps am letzten Freitag erneut in der Reichskanzlei gewesen, um die Besprechungen mit dem Führer wieder aufzunehmen. Obgleich über diese zweite Unterredung nur sehr spärliche Gerüchte an die Oeffentlichkeit gelangt seien, wisse man, daß er dem englischen Botschafter ein gegenseitiges Luftabkommen vorgeschlagen habe. Das Hauptinteresse liege jedoch in den Bedingungen, die er an den Abschluß eines solchen Abkommens geknüpft habe und die bis zur Stunde noch nicht bekannt seien. In internationalen diplomatischen Kreisen Berlins ziehe man jedoch schon jetzt die Schlußfolgerung, daß Deutschland immer mächtiger und einflußreicher werde, und daß es deshalb wünschenswert sei, eine wahre Verständigung zwischen London und Paris herzustellen. Es gehe auf keinen Fall an, so schließt die Außenpolitikerin des „Oeuvre" ihre Betrachtung, daß England sich infolge der Schwankungen und Veränderungen, denen die französische Politik unterworfen sei, dazu bestimmen lasse, mit Deutschland ein gegenseitiges Abkommen abzuschließen.

Diese Erfindung, die offenbar dazu dienen sollte, den Verlauf der französischen Kammerdebatte zu beeinflussen, ist charakteristisch für eine Politik, die mit unermüdlicher Unverfrorenheit die strikte deutsche Neutralität und die deutsche Friedensliebe zu verdächtigen sucht. Reichsminister Heß hat dieser Friedensliebe im Namen des Führers und des ganzen deutschen Volkes am Heiligen Abend erneut Ausdruck verliehen. In seinen Worten formte sich noch einmal die unerschütterliche Verständigungsbereitschaft des neuen Staates, der weit entfernt ist von hinterhältigen kriegerischen Gedanken, von falschen Machenschaften zum Schaden irgendeiner benachbarten Nation.

Dr. Goebbels spricht Dienstagabend im Rundfunk

*** Berlin, 27. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels spricht im Deutschen Rundfunk am Dienstag, den 31. Dezember, von 19 bis 19.10 Uhr zur Jahreswende.**

Das neue Experiment

Von unserem römischen Vertreter
Wolfdieter Langen

Das seit Wochen in Italien vorherrschende Gefühl des „zum äußersten Entschlossensein" — zumal angesichts der bisherigen Krisenhöhepunkten Ende September und Ende November — läßt die italienische öffentliche Meinung zwar mit Aufmerksamkeit, aber doch in äußerster Ruhe den Schritten der britischen Diplomatie in den einzelnen Hauptstädten zwecks Vorbereitung der „wechselseitigen Unterstützung" im Mittelmeer zuschauen. Die Tatsache, daß die anti-italienischen Kräfte vor dem noch nicht ausgereiften Experiment der Sanktionen zu einem neuen, dem der „wechselseitigen Unterstützung" überzugehen scheinen, beunruhigt hier sehr wenig, da diese Entwicklung angesichts der englisch-französischen Verhandlungen über Beistand im Mittelmeer vorauszusehen war und Italien bereits Gegenmaßnahmen traf. Die Schwierigkeiten der erstmaligen praktischen Durchführung der „wechselseitigen Unterstützung" nach Artikel 16, II. der Völkerbundssatzung werden überaus groß sein, da jedes Bundesmitglied anzugeben hatte, mit welchen Land-, See- und Luftstreitkräften es für sein Teil „zu der bewaffneten Macht beitragen will, die den Bundesverpflichtungen Achtung zu verschaffen bestimmt ist". Bei strenger Auslegung dieses Artikels müßte also die sog. Völkerbundsarmee geschaffen werden, über deren Wirksamkeit sich Italien vorläufig keiner Bedenken hinzugeben braucht. Überdies ist der Satz: „Die Bundesmitglieder unterstützen sich gleichfalls in dem Widerstand gegen jede Sondermaßnahme, die der vertragsbrüchige Staat gegen eines von ihnen richtet" im wesentlichen nur auf die „zu ergreifenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen" bezogen, so daß etwa widerstrebenden Gliedstaaten ein weites Feld zur Auslegung dieses Artikels der Satzung bleibt.

Sehr viel rascher aber sind die italienischen — militärischen Gegenmaßnahmen getroffen. Um sie und um die wirtschaftlichen Maßnahmen, den Auswirkungen der Sanktionen zuvorzukommen, kreist im Augenblick das Interesse der italienischen Regierung und der Wirtschaftsorganisationen. Es versteht sich von selbst, daß damit die Vermutungen in der internationalen Presse über italienische Truppenverschiebungen sich verdoppeln. Es dürften diese Truppenbewegungen in den letzten Wochen überhaupt nicht aufgehört haben. Die Meldung des „Daily Telegraph", daß motorisierte Abteilungen nach Bengasi abgegangen wären und die Zahl der italienischen Truppen an der libyschen Grenze die englisch-ägyptischen dreifach übertreffe, ist dementsprechend nicht neu. Der Bahnhof in Rom gab dieser Tage ein Bild davon, mit welchem Ernst diese militärischen Vorbereitungsmaßnahmen durchgeführt werden. Andererseits spricht sich die italienische Presse über die etwa dem Völkerbund von den Mittelmeermächten zur Verfügung gestellten Truppen nicht gerade lobend aus, wenn „Stampa" sie mit einem „alten, aber renovierten Panzerkreuzer und drei Infanteriebataillonen" angibt.

Von größtem Interesse ist auch in diesem Zusammenhang die Haltung Frankreichs. Nach wie vor beruhen starke italienische Hoffnungen auf Paris, Laval findet sehr viel Lob in Italien, ja, alle kollektiven Maßnahmen der Völkerbundsmitgliedstaaten bleiben in ihrer Wirksamkeit begrenzt, solange die lateinische Schwester Italien nicht im Stich läßt. Solange Laval die Geschäfte des Quai d'Orsay führt, rechnet Rom damit, daß der äußerste Fall nicht eintrifft. „Popolo di Roma" bezeichnet Laval heute als eine französische Penelope, die die Fäden für die Vermittlung immer wieder zusammenknüpft, die der „Kapitän Eden" zumeist wieder abschneidet. „Messaggero" läßt sich über die Stimmung in Frankreich soviel berichten, daß „ein Zwang unter den gegenwärtigen Umständen auf Italien, seine Truppen an den französischen Alpen zu verstärken, als der erste Akt der Feindseligkeiten angesehen" werden müßte, welche Paris eben vermeiden will. Im Zusammenhang mit dem britischen Schritt zur Verwirklichung des wechselseitigen Beistandes im Mittelmeer, berichten italienische Zeitungen, daß die Türkei das Dardanellen-Problem erneut aufrollen würde, da türkischen Gedankengängen zufolge bei einer englisch-türkischen Zusammenarbeit die Italiener die Dardanellen angreifen würden.

Die Presse macht endlich darauf aufmerksam, daß die Periode der Verhandlungen als abgeschlossen gelten kann. Sollten solche wieder aufgenommen werden — gedacht ist an einen sehr viel späteren Zeitpunkt — würden sie in größter Verschwiegenheit geführt, da sowohl London wie Paris überzeugt seien, daß die Indiskretionen in der Presse ein gerüttelt Maß Schuld an der Verschlechterung der Lage und dem Fall der Pariser Vorschläge tragen.

Lavals Kampf mit der Kammer

Beginn der außenpolitischen Aussprache — Energische Verteidigungsrede Lavals — Leon Blum hetzt gegen Deutschland

*** Paris, 27. Dez. Die außenpolitische Sitzung der französischen Kammer begann vor vollbesetztem Haus programmgemäß Freitagnachmittag um 15 Uhr. Wegen der beträchtlichen Zahl der eingebrachten außenpolitischen Anfragen aus den verschiedensten Lagern dürfte sie sich voraussichtlich bis Samstagnachmittag hinziehen. Am Freitagvormittag haben die Radikalsozialisten Delbot, Pierre Cot und noch einen weiteren Abgeordneten beauftragt, gegen die Außenpolitik der Regierung Laval zu sprechen.**

Gleich zu Beginn der Aussprache nahm

Ministerpräsident und Außenminister Laval

das Wort. Er erinnerte an seine Ausführungen vor zehn Tagen. Er habe schon damals gesagt, daß die Bemühungen um eine friedliche Regelung des ostafrikanischen Streitfalles mit den Grundsätzen und dem Geist des Völkerbundes übereinstimmten. Seit dieser Zeit seien schwerwiegende Ereignisse eingetreten. Sir Samuel Hoare sei zurückgetreten, und die englische Regierung habe die Pariser Vorschläge, die zusammen mit Sir Samuel Hoare ausgearbeitet worden waren, für tot erklärt. Die abessinische Regierung habe sich über die Opfer, die sie bringen solle, erregt. Die italienische Regierung habe bei der Prüfung der Vorschläge nicht das Verständnis entgegengebracht, das zu erwarten man berechtigt gewesen sei. Gewisse Reden hätten im übrigen die Aufgaben nicht erleichtert.

Alles dies habe die Lage nicht verbessert, sondern schwerwiegende Fragen aufgerollt, über die er sich jetzt äußern wolle. Die wesentlichste Frage sei, zu wissen, ob die Politik, die er selbst als Ministerpräsident betrieben habe, mit den Belangen Frankreichs übereinstimme oder nicht. Als Vertreter eines großen, freien Staates habe er mit den übrigen Mitgliedern des Völkerbundes über die Sühnemaßnahmen gegen den Angreifer verhandelt. Keiner der vorgeschlagenen Maßnahmen habe er ein Hindernis in den Weg gestellt. Alle diese Maßnahmen seien in Frankreich loyal und genau durchgeführt worden, so peinlich auch die Folgen sein könnten.

In Ausführung des Absatzes 3 des Artikels 6 der Völkerbundssatzungen habe er

ohne Zaudern England gegenüber für Frankreich die Verpflichtung übernommen, England zur See, zu Lande und in der Luft zu unterstützen, wenn es von Italien anläßlich der Anwendung der Sühnemaßnahmen angegriffen werden sollte!

Er lege Wert darauf, um alle in der internationalen öffentlichen Meinung möglicherweise noch bestehenden Mißverständnisse zu beseitigen, dies hier öffentlich zu wiederholen.

Es stehe fest, daß die Pariser Vorschläge erledigt seien, aber die Aufgabe der Vermittlung bleibe ungelöst. Der Völkerbundsrat habe sich versammelt und habe den 13er Ausschuß wieder aufleben lassen. Der Verbindungsausschuß sei beauftragt, über die Anwendung der wirtschaftlichen Druckmaßnahmen zu wachen.

Werde er das Feld seiner Tätigkeit erweitern? Wer wolle behaupten, daß die bereits angewandten finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen unwirksam seien? Wer könne die Bürgschaft dafür übernehmen, daß man durch ihre Erweiterung nicht Gefahr laufe, den Streit zu vergrößern? Einige erklärten, daß vor allem die Achtung des internationalen Gesetzes wichtig sei. Gewiß, aber dieses Gesetz sei vorgesehen, um den Krieg zu verhindern und seine Wirkung zu begrenzen und nicht, um einen Krieg zu verallgemeinern.

Der Völkerbund würde sich zum Scheitern verdammen, wenn er es ablehnen würde, selbst zu bestimmen, wie weit er gehen könne. Er, Laval, habe deshalb immer den Standpunkt vertreten, daß neben den allgemeinen Verpflichtungen die Art ihrer Durchführung zu berücksichtigen sei.

In Genf sei die Formel und die Methode der regionalen Beistandspakte aufgestellt worden. Sei es nicht gerade ihr Ziel, im Voraus eine auf die besonders betroffenen Gebiete beschränkte gegenseitige Unterstützung zu organisieren? Mangels von Abkommen dieser Art werde

die selbsttätige Anwendung des Artikels 16 immer vom Zufall abhängig sein und von beschränkter Tragweite

bleiben. Das Vorgehen des Völkerbundes in der gegenwärtigen Krise könne auf Schwierigkeiten stoßen. Daraus dürfe man jedoch nicht folgern, daß der Grundsatz der kollektiven Sicherheit hinfällig sei.

Wenn man ihm eine Meinungsverschiedenheit mit der englischen Regierung vorwerfe, so antworte er, daß freimütige Auseinandersetzungen zwischen zwei großen Demokratien nur die enge Zusammenarbeit festigen können, die für die Aufrechterhaltung des Friedens unentbehrlich sei. Niemand könne leugnen — er weniger als alle anderen — daß

die französisch-englische Zusammenarbeit das wichtigste Element der Sicherheit in Europa

sei. Er habe es an dieser Zusammenarbeit nicht fehlen lassen, er habe der Solidarität, die beide Länder verbinde, in keiner Weise Abbruch getan. Er denke auch nicht daran, England den Vorwurf zu machen, die gemeinsam in Paris mit dem englischen Staatssekretär angeregten Vorschläge schließlich abgelehnt zu haben. Er, Laval, habe Dinge unternommen, die er nicht bedauere, da sie das Ziel hatten, dem Streit ein Ende zu machen.

Die Rede Lavals wurde zeitweise von erregten Zwischenrufen der Linken unterbrochen, während von der Mitte Beifall zu hören war.

Die Aussprache

Als erster Redner nach dem Ministerpräsidenten Laval ergriff der

Sozialistenführer Léon Blum

das Wort, um seine Anfragen über die Außenpolitik der Regierung zu entwickeln. Er warf dem Ministerpräsidenten Laval vor, daß er nicht im Namen der französischen Regierung gesprochen habe. Lavals Politik sei gescheitert, weil der Auftrag für seinen Vermittlungsschritt von Frankreich und England nicht erneuert worden sei. Von dem, was man vor zehn Tagen in der Kammer gesagt habe, sei nichts übrig geblieben, außer ihm, Laval, selbst.

Léon Blum wurde dauernd durch Zwischenrufe von der Rechten unterbrochen und bat schließlich, um eine Sitzungspause für fünf Minuten, augenscheinlich, um neue Kraft zu sammeln. Nach der kurzen Pause setzte Léon Blum seine Angriffe gegen die Regierungspolitik Lavals fort. Laval habe den Fehler gemacht, daß er bei Mussolini den Eindruck hinterlassen habe, daß Italien von Frankreich nichts zu befürchten habe. Frankreich habe von Mussolini nichts zu befürchten, weil es von Frankreich selbst abhänge, daß der kollektive Beistand wirksam werde. Die wahre Gefahr sei nicht Italien, sondern das nationalsozialistische Deutschland (!) Das Vorhandensein eines internationalen Beistandsabkommens sei die Voraussetzung dafür, daß Frankreich diese Gefahr bestehen könnte. Solch ein Abkommen müsse mit oder ohne Deutschland abgeschlossen werden. Nötigenfalls müßte man Deutschland zu einer Beteiligung an diesem Abkommen zwingen (!). Laval habe gegen die Sicherheit Frankreichs gearbeitet, in dem er die kollektive Sicherheit geschwächt habe.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Taitinger

(Vorsitzender der Patriotischen Jugend) verteidigte nachdrücklich die Politik Lavals und die Haltung Italiens. Da man Japan nicht verhindert hatbe, Mandschukuo zu nehmen, und nichts gegen die deutsche Aufrüstung unternommen habe, sei Mussolini berechtigt gewesen, anzunehmen, daß man auch gegen ihn nichts unternehmen würde. Italien seien koloniale Versprechungen gemacht worden. Laval habe diese Versprechungen erfüllt.

Mit größter Aufmerksamkeit hörte die Kammer dann eine lange Rede des

Abg. Delbos

an, der im Namen der radikalsozialistischen Partei sprach. Seine Ausführungen wurden mit starkem Beifall von der gesamten Linken und einem beachtlichen Teil der Mitte aufgenommen. Diese Tatsache ist umso bezeichnender, als Delbos letzten Endes sowohl die Außenpolitik wie die Innenpolitik Lavals einer mehr oder weniger scharfen Kritik unterzog. Er vertrat den Standpunkt, daß die Außenpolitik Lavals nicht genügend auf die Völkerbundssatzung und die allgemeine Sicherheit abgestellt gewesen sei. Die Erklärungen Lavals könnten an sich als befriedigend angesehen werden, aber maßgebend seien die Handlungen.

Unter Bezugnahme auf das Verhältnis Frankreichs zu seinen Nachbarstaaten sprach Delbos auch von Deutschland. Er befürwortete eine Verständigung ebenso wie mit Italien aber nur unter der Bedingung, daß diese Verständigung gegen niemand gerichtet sei. Dabei wandte er sich vor allem gegen einen sowjetfeindlichen Feldzug.

Nach einer Rede des früheren Finanzministers Paul Reynaud wurde die Sitzung kurz unterbrochen. In den Wandelgängen der Kammer konnte man darauf die Ansicht vertreten hören, daß die Mehrheit der Regierung sicherlich erschüttert wäre, wenn noch am Freitagabend eine Abstimmung stattfände. Für Samstag könnten jedoch daraus noch keine endgültigen Schlüsse gezogen werden.

Trauer um die Opfer von Großheringen

Das Programm für die heutige Trauerfeier — Uebertragung über den Deutschlandsender Teilnahme der Nation für die Hinterbliebenen

*** Berlin, 27. Dez. Der Trauerakt für die Opfer des Eisenbahnunglücks von Groß-Heringen ist auf Samstagvormittag 11 Uhr in der Horst-Wessel-Schule in Apolda angesetzt.**

Es ist folgendes Programm für die Trauerfeier vorgesehen: Nach einer vom Kammerquartett Weimar ausgeführten Trauermusik spricht der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, und legt einen Kranz im Namen der Deutschen Reichsbahn nieder. Nach ihm wird Staatssekretär Königs vom Reichsverkehrsministerium als Vertreter des Reichs- und preußischen Verkehrsministers das Wort nehmen und in seinem Namen und gleichzeitig als Präsident des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn je einen Kranz niederlegen. Für das Land Thüringen wird hierauf Ministerpräsident Marschler eine Ansprache halten. Nach einem weiteren Musikstück wird zum Schluß im Auftrage des Führers der Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel reden und Kränze niederlegen.

Die Uebertragung der Trauerfeierlichkeiten wird vom Deutschlandsender übernommen.

Halbmastbeflaggung für Thüringen angeordnet

Der Reichsminister des Innern hat aus Anlaß der Trauerfeier für die Todesopfer des Eisenbahnunglückes bei Groß-Heringen für das Land Thüringen die Halbmastbeflaggung der Gebäude der staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, der sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes und der öffentlichen Schulen für morgen, Samstag, den 28. Dezember, angeordnet.

Reichs- und preußischer Verkehrsminister, Frhr. von Eltz-Rübenach, hat an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Nachricht von dem Eisenbahnunglück bei Groß-Heringen, das zum Weihnachtsfeste viele glückliche Menschen in große Trauer versetzte, hat mich auf das Tiefste erschüttert. Ich bitte, den Verletzten und Hinterbliebenen der Getöteten meine wärmste Teilnahme zu übermitteln."

Reichsinnenminister Dr. Frick hat an Reichsstatthalter Sauckel-Weimar folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch das entsetzliche Eisenbahnunglück bei Groß-Heringen, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen mein herzliches Beileid auszusprechen und bei der morgigen Trauerfeier als meinen Vertreter einen Kranz niederzulegen.

Französisches Beileid

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Laurent-Eynac, sandte aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Groß-Heringen an den Reichsverkehrsminister folgendes Telegramm:

„Tief bewegt von der Nachricht über das Unglück von Groß-Heringen bitte ich Sie, meine aufrichtige Teilnahme im Namen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und der französischen Eisenbahnen entgegenzunehmen."

Hierauf antwortete der Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach folgendermaßen:

„Für Ihre Teilnahme an dem schweren Unglück, das die Deutsche Reichsbahn und das deutsche Volk am Heiligen Abend betroffen hat, sage ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank."

Ueber die Bergungsarbeiten

der von Reichsstatthalter Sauckel und dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Erfurt aus Riesa an die Unglücksstelle von Groß-Heringen herbeigerufenen Pionierabteilung erfahren wir noch folgendes:

Die Pioniere hatten zur Durchführung ihrer schwierigen Bergungsarbeiten in der Saale Pontons mitgebracht, die sofort zu Wasser gelassen wurden. Entgegen den zuerst auftauchenden Vermutungen stellte sich bald heraus, daß kein Wagen des Personenzuges in die Saale gestürzt war, aber erhebliche Wagenteile, die auch Menschen mit in den Fluß hineinrissen. Durch den Zusammenstoß hatten sich die Oberteile der Wagen auf der Brücke zum Teil gelöst, die Türen waren aufgesprungen, so daß Menschen und Oberteile von Wagen in den Fluß geschleudert wurden. Binnen kurzem gelang es der aufopfernden Arbeit der Pioniere, aus der etwa 3 Meter tiefen eiskalten Saale mehrere Leichen zu bergen. Diese Arbeiten wurden mit allen technischen Hilfsmitteln, zum Beispiel auch durch das Ziehen von Netzen, vorgenommen. Dank des Einsatzes der Pioniere ist es gelungen, daß gerade an dieser so besonders schwierigen Unglücksstätte die Leichen sehr schnell aus den Fluten der Saale geborgen werden konnten.

So arbeiteten Wehrmacht, Arbeitsdienst, SA und andere Verbände Schulter an Schulter.

Das 30. Opfer identifiziert

Wie die Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, konnte jetzt eines der drei bisher noch unbekannten Opfer des Eisenbahnunglücks von Groß-Heringen identifiziert werden. Es handelt sich um eine Frau Rosa Schmalz aus Groß-Welsbach im Kreise Langensalza, deren Mann sich ebenfalls unter den Toten befindet.

Von den bisher ermittelten 32 tödlich Verunglückten (nicht 33, wie es ursprünglich hieß) sind damit 30 namentlich festgestellt. Noch unbekannt sind die Leichen zweier Frauen im Alter von 40 bzw. 65 Jahren.

Wie die Reichsbahndirektion weiter mitteilt, werden nach bei der Kriminalpolizei in Groß-Heringen eingegangenen Mitteilungen noch sieben Personen von ihren Angehörigen vermißt.

Die Beflaggung der Dienstgebäude

Ein Erlaß des Reichsinnenministers

*** Berlin,** 27. Dez. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick hat an die zuständigen Behörden folgenden Erlaß über die Beflaggung der Dienstgebäude gerichtet: Im Anschluß an die Bestimmung des § 1 Abs. 1a des Erl. über die Führung der Reichsdienstflagge vom 31. Oktober 1935 (RGBl. I S. 1288) bestimme ich:

I.

Wenn gemäß dem Erl. über Anordnungen zur Beflaggung der Dienstgebäude v. 8. 6. 1935 (RMBl. S. 545) die Dienstgebäude flaggen, so setzen

a) die staatlichen Verwaltungen, die Deutsche Reichsbahn einschließlich des Zweigunternehmens Reichsautobahnen und die Reichsbank die Reichsdienstflagge, der Reichsarbeitsdienst außerdem die Arbeitsdienstflagge;

b) die Gemeinden und Gemeindeverbände sowie die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts die Reichs- und Nationalflagge; die Gemeinden, Ämter und Kreise sowie die nicht zu den Gebietskörperschaften rechnenden Körperschaften des öffentlichen Rechts können, wenn sie zur Führung einer eigenen Flagge berechtigt sind, diese neben der Reichs- und Nationalflagge setzen;

c) die öffentlichen Schulen mit Ausnahme der jüdischen Schulen die Reichs- und Nationalflagge.

Andere Flaggen dürfen nur mit Genehmigung des RuPrMdJ. gesetzt werden.

Den Dienstgebäuden stehen dienstlich benutzte Teile privater Gebäude gleich.

II.

Der Reichsflagge (Reichsdienstflagge, oder Reichs- und Nationalflagge) gebührt, wenn daneben eine nach Ziff. I zugelassene andere Flagge gesetzt wird, die bevorzugte Stelle. Beim Vorhandensein nur eines Flaggenmastes ist an ihm die Reichsflagge zu setzen, während die andere Flagge an der Hauptfront des Gebäudes auszuhängen ist. Sind zwei Masten vorhanden, so wird die Reichsflagge rechts, die andere Flagge links gesetzt, vom Innern des Gebäudes mit dem Blick zur Straße gesehen. Beim Vorhandensein von mehr als zwei Masten ist die andere Flagge nur einmal und an den übrigen Masten die Reichsflagge zu setzen.

Die an einem Gebäude gesetzten Flaggen sollen gleich groß sein.

III.

Der Reichsarbeitsführer kann anordnen, daß Arbeitslager und Dienststellen des Arbeitsdienstes zu ihrer Kennzeichnung ständig die Arbeitsdienstflagge setzen.

Im übrigen ist eine ständige Beflaggung der Dienstgebäude nur mit Genehmigung des RuPrMdJ. zulässig.

IV.

Die Beflaggung beginnt um 7 Uhr morgens und endet bei Eintritt der Dunkelheit.

V.

Die Vorschriften über die Beflaggung der Gebäude der Wehrmacht und der Erl. über die Kirchenbeflaggung vom 4. 10. 1935 (RMBl. S. 773) bleiben unberührt.

Alle sonstigen entgegenstehenden Bestimmungen über die Beflaggung von Dienstgebäuden werden aufgehoben.

Termin: 31. Dezember

für Ausscheiden deutscher Hausgehilfinnen aus jüdischen Haushalten

*** Berlin,** 27. Dez. Alle Hausgehilfinnen, die unter § 3 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 in Verbindung mit Paragraph 12 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz vom 14. November 1935 fallen, müssen ohne Rücksicht darauf, ob bei den Behörden ein Antrag der Hausgehilfin des Dienstherrn auf Verbleib in ihrer Stellung vorliegt, am 31. Dezember 1935 aus ihren Stellungen ausscheiden, sofern nicht im Einzelfalle die Genehmigung zum Verbleib in ihrer Stellung bis zum 31. Dezember 1935 erteilt ist. Für den Fall, daß eine rechtzeitig beantragte Genehmigung noch nachträglich erteilt wird, kann die Hausgehilfin von diesem Zeitpunkt ab wieder in ihrem früheren Haushalt beschäftigt werden.

35 000 Mark Spargelder veruntreut

Die ganze Summe wieder herbeigeschafft

*** Koblenz,** 27. Dez. Ein Angestellter bei der Kreissparkasse Koblenz hatte es, wie die Polizei mitteilt, am vergangenen Samstag durch äußerst geschickte Machenschaften verstanden, sich 35 000 Mark anzueignen. Durch die ständig durchgeführten scharfen Kontrollmaßnahmen wurden die Verfehlungen aber sofort festgestellt. Der Kriminalpolizei gelang es, bereits nach wenigen Stunden den Täter zu ermitteln und festzusetzen. Nach stundenlangem Kreuzverhör mußte er schließlich unter dem Druck des Beweismaterials sein hartnäckiges Leugnen aufgeben. Er hat dann ein volles Geständnis abgelegt. Die bereits nach verschiedenen Richtungen verschobenen 35 000 Mark sind restlos wieder herbeigeschafft.

Schwere Lawinenunglücke in der Schweiz

Vier Todesopfer

*** Bern,** 27. Dez. Wie aus Chur gemeldet wird, verschüttete auf der Alpe Flix an der Julierstraße ein Schneerutsch drei 16- bis 18jährige Züricher Gymnasiasten, die mit anderen Kameraden Ski fuhren. Die drei Leichen wurden geborgen.

Bei Davos gerieten zwei 15 und 18 Jahre alte Brüder aus Schaffhausen beim Skifahren während eines starken Sturmes in eine Lawine, wobei der jüngere Bruder getötet wurde.

Sturmkatastrophen in Spanien

*** Madrid,** 27. Dez. Aus Nord- und Westspanien werden orkanartige Stürme und starke Regenfälle gemeldet. Die Flüsse Guadiana und Tromes sind 3 Meter gestiegen und überschwemmen das Land bei Badajoz und Salamanca. Brückeneinstürze und Unterspülungen von Häusern haben bisher 14 Todesopfer gefordert. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Teilweise wurden auch Friedhöfe von der Flut aufgewühlt, so daß die Leichen im Wasser schwammen. Der Schnellzug Madrid—Badajoz entgleiste infolge Erdrutsches. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. In der Provinz Caceres stürzte eine Brücke über dem Fluß Tietar ein, als gerade ein mit 4 Personen besetztes Privatauto darüberfuhr. Die Insassen ertranken. Auch in der Meerenge von Gibraltar herrscht heftiger Sturm, der die Postverbindung nach Ceuta lahmlegt.

210 Todesopfer der Schneestürme im amerikanischen Mittelwesten

*** Neuyork, 27. Dez. Die Schneestürme und die Kälte, die, wie berichtet, namentlich im amerikanischen Mittelwesten sowie in Teilen der Südstaaten herrschen, haben bisher 210 Todesopfer gefordert. Zahlreiche Ortschaften sind durch riesige Schneewehen von der Außenwelt abgeschnitten. Auf den mit Schnee und Eis bedeckten Landstraßen ereigneten sich viele Verkehrsunfälle. In Cincinnati wurden über 20 Grad Celsius Kälte verzeichnet.**

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 118 28. Dez. 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich Für Politik: Dr Karl Neuscheler Für politische und allgemeine Nachrichten Dr Georg Brixner Für Kultur und Unterhaltung: Dr Günther Röhrdanz Für den Heimatteil Richard Volderauer Für badische Nachrichten Hugo Büchler Für Lokales Fred Feez Für Wirtschaft Turnen und Sport Carl Walter Gilfert Für Bewegung und Parteinachrichten Rolf Steinbrunn Für Bilder Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr 10 vom 1 Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u Verlagsgesellschaft m.b.H. Karlsruhe a. Rh.

DA. XI. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 152 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 521 Stück	
Merkur-Rundschau	1 690 Stück	
Aus der Ortenau	1 941 Stück	
Einmalige Ausgabe		55 213 Stück
davon:		
Karlsruhe	32 041 Stück	
Merkur-Rundschau	10 096 Stück	
Aus der Ortenau	13 076 Stück	
Gesamtdruckauflage:		67 365 Stück

Das badische Land

Bereitstellung von Lehrstellen

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland teilt mit:

Die am heutigen Tage gemeinsam mit dem Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister, dem Präsidenten der Bad. Industrie- und Handelskammer in Karlsruhe, dem Führer des Gebiets 21 der HJ, dem Landesbauernführer in Baden, dem Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland, dem Gauwalter der DAF in Baden in Presse und Rundfunk durchgeführte Aktion zur Werbung von Lehrstellen für unsere Jugend hat zum Ziel, daß den Arbeitsämtern weitere einwandfreie Lehrstellen in Berufen, denen mit gutem Gewissen vermehrter Nachwuchs zugeführt werden kann, bekannt werden. Alteingesessene, biedere Handwerksmeister, vor allem solche auf dem Lande und in Kleinstädten, ferner gute Betriebe, die ihren Lehrlingen eine möglichst breite Berufsausbildung gewährleisten, die aber keine jugendliche Spezialisten ausbilden, sollen weitere Lehrstellen bei den Arbeitsämtern anmelden. Wenn möglich, sollten vor allem Lehrstellen, bei denen der Lehrling Kost und Wohnung erhält, gemeldet werden.

Das Ergebnis dieser Lehrstellenwerbung darf keinesfalls sein, daß die Lehrlingszüchterei oder gar die Landflucht gefördert wird. Es ist auch nicht daran gedacht, an den Lehrlingshöchstzahlen zu rütteln. Die Arbeitsämter sind angewiesen, bei der Lehrstellenvermittlung auf diese Gesichtspunkte mehr denn je zu achten.

Bei dieser Gelegenheit sei auch betont, daß nicht alle Jugendliche zu ihrer beruflichen Ausbildung Lehrstellen im Handwerk, in der Industrie oder im Handel usw. erhalten sollen. Im Gegenteil! Möglichst viele Jugendliche, besonders diejenigen vom Lande oder von ländlichen Gegenden, sollen sich der Landwirtschaft zuwenden und mit ihrem künftigen Beruf zurückkehren zum Boden ihrer Väter. —

Die Ausführungen gelten auch für weibliche Jugendliche. Bei ihnen ist darüber hinaus die hauswirtschaftliche Ausbildung, die zweckmäßig vor jede berufliche Ausbildung oder Tätigkeit gelegt wird, zwingendes Gebot.

Aufruf an die Wirtschaft

Ueber 40 000 Jugendliche verlassen im kommenden Frühjahr in Baden die Schulen. Ihre berufliche Ausbildung ist Gebot. Die meisten brauchen dazu eine Lehr- oder sonstige Ausbildungsstelle. An die Wirtschaft ergeht daher die Bitte, die offenen Stellen so bald als möglich den Arbeitsämtern zu melden.

Der Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister:
Köhler.

Der Landesbauernführer in Baden:
Engler-Füßlin.

Der Präsident der Bad. Industrie- und Handelskammer in Karlsruhe:
Dr. Kentrup.

Der Landeshandwerksmeister:
Näher.

Der Führer des Gebiets 21 der HJ:
Kemper.

Der Gauwalter der DAF in Baden:
Plattner.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland:
Burkhardt.

Arbeitsvermittlung, Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung

Durchführungsbestimmungen zum neuen Gesetz

Die im § 3 der Verordnung des Reichs- und Preußischen Arbeitsministers zur Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung vom 26. November 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 1361) vorgesehenen Vorschriften über die Durchführung der nichtgewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung und der gewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung sind am 30. November 1935 vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Wirkung vom 1. Dezember 1935 erlassen worden. Es sind dies:

1. Vorschriften über die Durchführung der nichtgewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung außerhalb der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung;
2. Vorschriften über die Durchführung der gewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung;
3. Vorschriften über die Durchführung der gewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung für Artisten.

Sie sind im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 280 vom 30. November ds. Js. veröffentlicht worden. Die Vorschriften treffen genaue Bestimmungen darüber, in welcher Form und bei welcher Dienststelle der Reichsanstalt Anträge auf Erteilung eines Auftrages zur nichtgewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung und auf Erteilung der Erlaubnis, das Gewerbe eines Arbeitsvermittlers zu betreiben, zu stellen sind. Sie geben ferner Richtlinien, nach denen künftig Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung außerhalb der Reichsanstalt durchzuführen ist. Hierbei sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jede Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung außerhalb der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung von der Erteilung eines Auftrages oder einer Erlaubnis durch den Präsidenten der Reichsanstalt abhängig ist und daß unbefugte Betätigung auf diesem Gebiet strafbar ist.

Für die Durchführung der Konzertvermittlung sind besondere Vorschriften noch nicht ergangen. Mit deren Erlaß ist in nächster Zeit zu rechnen.

Arbeitstagungen der Landesbauernschaft Baden

Landesbauernführer Engler-Füßlin und Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummenbaum sprechen über die Erzeugungsschlacht

Unter dem Vorsitz von Landesbauernführer Engler-Füßlin und in Anwesenheit des Reichshauptabteilungsleiters II Dr. Brummenbaum, Berlin und seines Stabsleiters Dr. Krohn fand in Karlsruhe eine Arbeitstagung der Landeshauptabteilung II der Landesbauernschaft Baden statt, bei der alle Fragen des bäuerlichen Hofes und ihre Bedeutung für die Auswirkung der Erzeugungsschlacht eingehend durchgesprochen wurden.

Zunächst sprachen die einzelnen Abteilungsleiter und ihre Sachbearbeiter über ihre Arbeitsgebiete, wobei besonders die dringlichsten Fragen im Sinne der Erzeugungsschlacht herausgestellt wurden. Dabei stellte man fest, daß zunächst alle Erzeugungsfragen auf dem Gebiete des Pflanzenbaues vordringlichst zu behandeln sind, weil erst durch pflanzenbauliche Erzeugung alle Aufgaben, die auf dem Gebiete der Tierhaltung, Tierzüchtung, der Versorgung mit Rohfaser und auf dem Gebiete der Veredelungswirtschaft, wie Butter, Fett, Fleisch usw. aussichtsvoll in Angriff genommen und geklärt werden können.

Im Anschluß an diese hochwichtige Besprechung sprach Landesbauernführer Engler-Füßlin, Reichshauptabteilungsleiter II Dr. Brummenbaum und Stabsleiter Dr. Krohn, Berlin, zu den in Scheibenhardt versammelten Kreisbauernführern und Kreishauptabteilungsleitern II. Auch dort wurden die im Laufe des Vormittags besprochenen Gesichtspunkte nochmals scharf herausgestellt. Eine sich hieran anschließende Aussprache zeitigte sehr wertvolle Ergebnisse. Vor allen Dingen kam immer wieder die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die kleinbäuerlichen Verhältnisse im Arbeitsgebiet der Landesbauernschaft Baden einer besonderen Führung und Betreuung bedürfen, um die gestellten Aufgaben lösen zu können. Genau wie der einzelne Bauer seinen Hof als geschlossenes Ganzes betrachtet und werten muß, genau so wertet der Landesbauernführer bezw. der Reichsbauernführer die einzelne Landesbauernschaft bezw. das ganze Reich als einen Bauernhof, in dem alle Vorgänge der Erzeugungsschlacht und der daran sich anschließenden Verteilung aufeinander abgestimmt und bis ins kleinste hinein durchorganisiert sein müssen.

Die bei dieser Arbeitstagung gewonnenen Anregungen fielen auf fruchtbaren Boden und es gilt nun, das Gehörte und Gesprochene in die Tat umzusetzen.

Ebenso fand unter dem Vorsitz des Landeshauptabteilungsleiters Pg. Ernst Rudolph, Sattelbach, und in Anwesenheit des Beirats der LHA III, der sich aus führenden Persönlichkeiten der Politik und Wirtschaft zusammensetzt, eine Tagung statt, in der über schwebende Fragen der Volksernährung gesprochen wurde. Am Vormittag war eine Arbeitstagung der gesamten HA III und ihrer Gliederungen vorangegangen.

Nach der Eröffnung der Tagung durch den LHAL ergriff RHAL Dr Korte zu grundsätzlichen Ausführungen das Wort. Er erklärte die Ziele der nationalsozialistischen Marktordnung und betonte, daß durch eine einmütige Zusammenarbeit aller am Anfall und an der Bewegung landwirtschaftlicher Waren beteiligten Kreise (Erzeuger, Be- und Verarbeiter, Verteiler) selbst die größten Schwierigkeiten gemeistert werden können und wies darauf hin, daß die hier und dort noch bestehenden Lücken in der Marktordnung durch entsprechende Verordnungen und Anordnungen in der nächsten Zeit geschlossen würden.

Nach einer eingehenden und offenen Aussprache ergriffen LHAL Rudolph und der Landesbauernführer Engler-Füßlin abschließend nochmals das Wort und wiesen darauf hin, daß es durch die grundlegende Arbeit des RNSt. gelungen ist, die Volksernährung in guten und schlechten Zeiten sicher zu stellen.

Die Festtage in der Festungsstadt Rastatt

Rastatt, 27. Dez. (Eig. Bericht des „Führer".) Pünktlich am Dienstagabend 6 Uhr blies die Feuerwehrkapelle die Weihenacht mit einem feierlich getragenen Choral auf dem Marktplatz ein und bald darauf breitete sich in Straßen und Plätzen die Stille der weihevollen Nacht aus. Vom Rathaus her sandte der ragende Lichterbaum mit dem dahinter aufleuchtenden Zeichen der Bewegung seine Strahlen über den schimmernden Schnee, und hinter den vielen hellen Fenstern glänzten Kerzenlichter des Christbaums. Noch am Nachmittag waren in die Wohnungen armer Volksgenossen kleine Tannenbäume getragen worden und eifrig gespendete Tannenzweige sorgten dafür, daß jedes Heim weihnachtlich geschmückt und hergerichtet war. Und überall scharten sich die Volksgenossen um dieses Zeichen des Lichtes und waren im Geben und Schenken glücklich. Nationalsozialistische Volksgemeinschaft und Opferwilligkeit hatten die Voraussetzungen in unserer Stadt geschaffen, daß an diesem Abend kein Volksgenosse ausgeschlossen war aus diesem Kreis feiernder Menschen. Und wenn man später durch die im gelben Bogenlicht liegenden verschneiten Straßen ging, hörte man überall die Stimme des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, der dem Führer in dieser Stunde die Weihnachtsgrüße seines dankbaren Volkes brachte, und man wurde von den machtvollen Tönen „Großer Gott wir loben dich" getragen, das von dem Geläut der deutschen Weihnachtsglocken abgelöst wurde.

Der erste Festtag brachte dann allerdings eine Weihnachtsüberraschung nach der negativen Seite. Regen, Schmelzwasser und ein großer „Matsch" bildeten durchaus keine Einladung für die vielen Sportfreunde, die ihre Weihnachtstage in den weißen Schwarzwaldbergen hatten verbringen wollen. Ein überaus starker Durchgangsverkehr beherrschte die Straßen.

Die Kapelle der Freiw. Feuerwehr veranstaltete am Mittwochabend ihr traditionelles Weihnachtskonzert. Unter der ausdrucksvollen Stabführung von Dirigent Kirsch kamen schöne weihnachtliche Stücke zur Aufführung, die von dem gut geschulten Bläsermaterial ohne Mühen in ihrem intimen Zauber und in satter Klangfülle wiedergegeben wurden. Ein dankbares Publikum belohnte die Spieler für den ausgezeichneten Konzertgenuß.

Ein reiches Programm stellte auch die Kriegerkameradschaft von 1865 (vorm. Kriegerverein Rastatt) in ihrer Weihnachtsfeier den erschienenen Volksgenossen vor. In der vom frischen Geist einer unzerstörbaren Kameradschaft getragenen Feier erlebte man sowohl besinnliche wie unterhaltende Stunden, die einen schönen Abschluß der Festtage bildeten. M. H.

Einbrecher von einem SA-Mann erfaßt

* **Seelbach**, 27. Dez. Am Montag wurde auf dem Büro des Winterhilfswerkes ein ganz gemeiner Einbruchdiebstahl verübt. Der Täter begab sich während den Mittagsstunden als er das Büropersonal zu Hause glaubte, mit einem Schlüssel auf das Büro und es gelang ihm, Geld zu entwenden. Ferner erbrach er eine plombierte Sammelbüchse. Durch das kluge Handeln und die Entschlossenheit eines SA-Kameraden vom Ref.-Sturm 13/R 111 wurde der Täter ertappt. Das Geld konnte dem Einbrecher abgenommen werden, ebenso die Waffe, wovon er bei der Verhaftung Gebrauch machen wollte.

Mißgeschick

Pforzheim, 27. Dez. Ein gefährliches Mißgeschick widerfuhr einem in den 30er Jahren stehenden Gärtner in der Oststadt. Als er zwischen 2 und 3 Uhr nachts einen Gang durch die Gewächshäuser unternahm, löste sich ein Schuß von einem Revolver, den er in der Tasche trug. Die Kugel drang in den Oberschenkel. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Kleine badische Rundschau

Lohrbach (bei Mosbach), 27. Dez. (Gesegnetes Alter.) Am 2. Weihnachtsfeiertag trat der Landwirt Ludwig Maier, der einzige noch hier lebende Veteran von 1870/71 ins 90. Lebensjahr.

Rosenberg (bei Adelsheim), 27. Dez. (Bei der Arbeit vom Tod überrascht.) Der beim Kalk- und Steinwerk Rosenberg beschäftigte 46jährige Wilhelm März wurde am Montagvormittag an der Arbeitsstelle von seinen Arbeitskameraden tot aufgefunden. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt.

Pforzheim, 27. Dez. (Schenkung.) Die hiesige Museumsgesellschaft wird, wie wir erfahren, sich auflösen und ihr im Herzen der Stadt gelegenes Grundstück der Stadt als Geschenk überlassen. Der bereits eingestellte Wirtschaftsbetrieb soll nicht wieder aufgenommen werden. Das Gebäude selbst will man dem Ballett des Theaters für seine Proben zur Verfügung stellen. Nunmehr befindet sich das gesamte Gelände zwischen Museumstraße, der Westlichen, der Goethe- und der Kiehnlestraße in städtischem Besitz.

Wilferdingen (bei Pforzheim), 27. Dez. (Schwere Rodelunfälle haben sich hier ereignet. Ein 6jähriges Mädchen brach den Fuß, ein 9jähriges Mädchen den Arm, während sich in einem dritten Fall ein Schüler durch den Sturz vom Schlitten eine Gehirnerschütterung zuzog.

* **Forbach**, 27. Dez. (Hohes Alter.) Am 25. Dezember feierte ein allseits beliebter Bürger unseres Dorfes, Förster a. D. Emil Haas, seinen 83. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich trotz seines hohen Alters bester Gesundheit. Möge dem rüstigen Alten noch ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein!

Kehl, 27. Dez. (Der Tod des Schiffsmannes.) Beim Begehen eines Schiffes ist infolge der herrschenden Glätte ein Schiffsmann ausgerutscht und zwischen zwei Schiffen in den Rhein gefallen. Er konnte nach einiger Zeit nur noch als Leiche geborgen werden.

Lichtenau (bei Kehl), 27. Dez. (Seltene Ehrung.) Der Männerchor Lichtenau feierte seine 75jähriges Stiftungsfest. Dabei wurde dem 95 Jahre alten noch sehr rüstigen Friedrich Haßmann, der dem Verein seit Gründung angehört, ein Ehrendiplom überreicht. Gauführer Schmitt-Kehl überbrachte dem Jubelverein eine Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes. Es dürfte interessieren, daß Friedrich Haßmann auch der älteste badische Leibgrenadier ist.

* **Grafenhausen**, Amt Lahr, 27. Dez. (Hohes Alter.) Am 30. Dezember d. J. kann der hier noch letztlebende Altveteran Anton Nopper seinen 90. Geburtstag feiern. Nopper diente vom 1. März 1866 bis 1. Oktober 1868 beim 1. Bad. Füs.-Batl., und vom Juli 1870 bis Kriegsende beim Bad. Inf.-Rgt. Nr. 114. Er machte die Kriege von 1866 und 1870 mit. Nopper ist für sein Alter noch sehr rüstig, er liest und schreibt noch ohne Brille. Der Jubilar ist Mitglied der NS-Kriegsopferversorgung sowie des Kyffhäuserbundes, welche dem alten Kameraden und Jubilar einen sonnigen und ungetrübten Lebensabend wünschen.

Oberkirch, 27. Dez. (Weihnachtsfeier und Ehrung.) Die Papierfabrik August Koehler vereinigte ihre Belegschaft zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier in Anwesenheit der Vertreter von Staat und Stadt, von Partei und DAF. An eine große Zahl von Arbeitern und Arbeiterinnen, die bis zu 40 Jahren im Betrieb tätig sind, konnten die Ehrenurkunden der Badischen Staatsregierung und Geschenke der Betriebsführung überreicht werden. Auch über 100 Kinder wurden beschert.

Romanshorn, 27. Dez. (Schrecklicher Tod eines Kindes.) In Güttingen ist das fünfjährige Knäblein des Landwirts Müller, während sein Vater im Stall zu tun hatte, auf der Heubühne in das Getriebe einer Maschine geraten und von der Transmission aufgerollt und getötet worrden.

Ueberlingen, 27. Dez. (Der Tod auf den Schienen.) Beim Westbahnhof hat sich am Dienstagmorgen der 50jährige verwitwete Leopold Nagler aus Stockach von einem Güterzug überfahren lassen. Der Unglückliche, der noch tags zuvor bis 11 Uhr abends bei seinen Schwiegereltern weilte, war sofort tot. Die Verzweiflungstat dürfte in einem Anfall hochgradiger Schwermut geschehen sein.

Kollnau bei Waldkirch, 27. Dez. (Zur großen Armee.) 86jährig ist der Alt-Mockbauer Albert Schreiber gestorben. Er war einer der letzten Kriegsveteranen von 1870/71.

Bauer hör zu!

Landesbauernführer Engler-Füßlin spricht im Rundfunk

Am Sonntag, den 29. Dezember 1935, vormittags 8.25 Uhr, spricht über den Reichssender Stuttgart der badische Landesbauernführer Engler-Füßlin über das Thema:

„Die badische Landwirtschaft im Jahre 1935".

In diesem Vortrag werden die Ergebnisse der badischen Erzeugungsschlacht bekanntgegeben.

Konsularische Vertretung Argentiniens

Karlsruhe, 26. Dez. Das Argentinische Konsulat in Stuttgart ist geschlossen worden.

Für Baden ist jetzt das Argentinische Konsulat in Frankfurt a. M. zuständig.

Großer Fabrikbrand im Odenwald

Michelstadt i. O., 27. Dez. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach am Dienstagabend in der Schreinerei bezw. Holzschneiderei der Zeltbahnfabrik Gebr. Mühlhäuser in Steinbach bei Michelstadt Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Das Feuer fand an den vorhandenen Holzvorräten reiche Nahrung, und bald war das ganze Gebäude eingeäschert. Mit großer Mühe konnten die Feuerwehren ein Uebergreifen des Brandes auf die angebaute Montagehalle verhüten. Der entstandene Schaden ist bedeutend, da fast alle Maschinen in dem niedergebrannten Gebäude unbrauchbar geworden sind. Ein auf Urlaub befindlicher Soldat hatte das Feuer zuerst wahrgenommen und sofort die Feuerwehr alarmiert, so daß bald eingegriffen werden konnte.

Tödlicher Verkehrsunfall

Mannheim, 27. Dez. Am zweiten Feiertag, abends 10.50 Uhr, wurde im Parkring bei der Rheinlust eine 82 Jahre alte Steuermannswitwe und ein 68 Jahre alter Prokurist von einem in Richtung Rheinbrücke fahrenden auswärtigen Personenkraftwagen angefahren. Während der Prokurist nur leichtere Verletzungen und Hautabschürfungen davontrug, hat die Frau beide Füße gebrochen und ist bald nach der Einlieferung ins hiesige Krankenhaus gestorben. Der Fahrer, der zu schnell gefahren sein soll, wurde festgenommen.

Eine Geschichte von den beiden Königen

Von Margot Boger

Ein Weiser sagte zu seinen Schülern:

„Ich will Euch die Geschichte von den beiden Königen erzählen, und Ihr sollt mir danach sagen, was Ihr davon haltet."

Wir hören!" erwiderten die Schüler.

Der Weise begann:

„Es war einmal ein Herrscher, der bei seinem ganzen Volke unbeliebt war. Denn er mied allen Pomp und Prunk und ging im Gewande eines armen Mannes einher, um sich unerkannt zwischen die Menschen mischen zu können. Philosophen begleiteten ihn.

Und er fragte sie: „Warum arbeiten die Steinklopfer in der Mittagshitze am staubigen Straßenrand?"

Die Philosophen antworteten: „Für dich, o Herr, damit die Räder deines königlichen Wagens sonst über glatte Wege zu eilen vermögen."

Der König erschrak und sagte: „Schickt die Steinklopfer nach Hause! Ich brauche sie nicht! Denn ich will nicht, daß der scharfe Staub in ihren blutigen Augen brennt!"

Die Philosophen stimmten ihm bei und lobten seine Güte.

Die Steinklopfer aber murrten: „Warum entzieht uns der Geizige den letzten Verdienst?" Und sie wiegelten das Volk auf.

An einem anderen Tage ging der König längs des Meeres. Viele tausend Männer schleppten keuchend schwere Säcke, um Dämme zu bauen. „Warum arbeiten diese vielen so angestrengt und hart?" fragte der König.

„Damit deine Gärten nicht durch die hereinbrechende See verwüstet werden!" sagten die Philosophen .

„Schickt die Lastträger sofort nach Hause!" gebot der König, „und laßt dem Meer seinen Gang!"

Die Philosophen drückten ihren Beifall aus und priesen die Menschenliebe des Königs mit vielen Worten.

Die Lastträger aber klagten: „Der Geizhals nimmt uns das letzte Stück Brot! Ist es nicht genug, daß er wie ein Bettler umherstreicht und unser Tun belauert?" Und sie wiegelten das Volk auf.

Und so geschah es alle Tage, bis sich die Menge zusammenrottete und schrie: „Ein Unwürdiger trägt die Krone!"

Der König trat unter sie, und fragte: „Was wollt Ihr von mir? Habe ich nicht alle Lasten von Euch genommen, die auf Euch lagen? Habe ich Euch nichts als Wohltaten erwiesen?

„Er höhnt uns!" rief es aus der Menge. „Er ist ein Narr!" schrien andere. „Er ist ein Unwürdiger auf dem Königsthron!"

Und sie steinigten ihn samt seinen Philosophen.

Der Weise schwieg einen Augenblick, dann fuhr er fort:

„Laßt Euch nun die Geschichte von dem zweiten König erzählen!"

Es war einmal ein Herrscher, der seine Regierung mit dreißigtägigen Volksfesten begann. Danach aber ließ er seine Untertanen zählen und jeden dritten Mann ausheben, um ein großes Heer von Soldaten und Arbeitern zu sammeln. Daraufhin befahl er, daß die Grenzen des Reiches mit gewaltigen Mauern und Türmen befestigt würden, und er verfolgte den Gang der Arbeit mit Ungeduld und Strenge. Er bestellte Aufseher, die das Volk antrieben, und er selbst zog häufig an den Stätten der Arbeit vorüber. Und die Menge jubelte ihm zu: „Heil, großer König! Heil deiner Macht!"

Als die Befestigungsbauten beendet waren, führte der König lange schwere Kriege mit den umwohnenden Völkern, bis er sie tributpflichtig gemacht hatte. Wenn einer seiner Feldherren durch eigenes Verschulden Soldaten und besetztes Land verlor, ließ er ihn öffentlich hinrichten. Das Volk aber rief: „Heil dem Gerechten!"

Und als der König starb, trauerte das ganze Reich hundert Tage, und die Geschichtsschreiber wurden nicht müde, seine Taten zu rühmen, obwohl er bis an sein Lebensende nicht davon abgelassen hatte, das Volk durch harte und schwere Arbeiten in Anspruch zu nehmen!

Dieses ist die Geschichte von den beiden Königen! Und ich frage Euch nun: „Welchem gebt ihr den Vorzug? — —

Zwischen den Schülern entspann sich sogleich eine heftige Auseinandersetzung. Die jugendlichen Idealisten erblickten in dem philosophischen König einen großen Unverstandenen, der für seine Ueberzeugungen zum Märtyrer wurde. Den König der Tat nannten sie einen Tyrannen, der von der menschlichen Vollkommenheit weit entfernt lebte.

„Wie begründet Ihr das?" fragte der Weise.

Die Schüler erwiderten: „Der König der Tat ging ganz im Irdischen auf, während der philosophische König seine Gedanken auf ewige Dinge richtete und die Menschenliebe über alles stellte."

„Trotzdem gebe ich jenem den Vorzug, den Ihr den Tyrannen nennt!" entgegnete der Weise.

Das Erstaunen der Schüler war groß.

Der Weise sprach: „Die vollkommenste Behandlung, welche die Wirklichkeit mißachtet, wird erfolglos sein! Alle erfundene Weisheit, die nicht im Einklang mit den Tatsachen der Welt steht, ist ohne Belang!

Denn die Wirklichkeit erfordert Arbeit: ebensowohl die Arbeit des Lastträgers wie die des Steinklopfers, wenn diese uns von Gott gegebene Erde nicht eine häßliche ungeordnete Wüstenei werden soll!

Nun aber empfindet der Steinklopfer, der am Bau der großen schönen Straßen teilnimmt, bei seinem Tun genau dieselbe Befriedigung wie der Bauer bei der Bearbeitung seines Ackers.

Indem der König im Armenkleide nichts als Bedauern für die Tätigen hatte, mißachtete er ihr Tun. Er beraubte sie der Genugtuung, an einem notwendigen Werk nützlich teilzuhaben. Sie fühlten sich durch die vermeintliche Menschenliebe des Königs nicht geehrt, sondern geschmäht und herabgesetzt.

Deshalb töteten sie in ihm den Verächter der Wirklichkeit.

Der König der Tat aber ehrte das Leben und ehrte die Arbeit, so daß sich jeder Geringste im Sinn des großen Werkes, an dem er teilhatte, geachtet fühlte!

Der, den Ihr als Tyrannen bezeichnet, hatte erkannt, daß die gottgegebene Wirklichkeit jeden Menschen zur Arbeit verpflichtet. Darum rühmen ihn die Geschichtsschreiber bis zum heutigen Tage im Sinn der von ihm segensreich gestalteten Wirklichkeit!" — Die Schüler sannen grübelnd vor sich hin. Einige sahen verzagt aus.

„Es ist noch viel schwerer als wir dachten, zu einem richtigen Urteil über die Dinge zu kommen", sagten sie nachdenklich.

Uraufführung im Reichssender München

„Es steht ein Flammenstoß in tiefer Nacht"

Kantate von H. Böhme und E. Lauer

Der Reichssender München brachte als Ursendung die Dichtung „Es steht ein Flammenstoß in tiefer Nacht" von Herbert Böhme, als Kantate vertont von dem Badener Erich Lauer (München). Eine Wiederholung des Werks hörten wir über den Reichssender Stuttgart.

Was Lauer hier in Töne kleidet, ist keine „Kantate" in herkömmlicher Weise und im eigentlichen Wortsinn, denn es handelt sich nicht nur um begleiteten Gesang, sondern es ist die neue Form der Wortkunst, die hier in sehr glücklicher Weise von Herbert Böhme gestaltet wurde, die streckenweise als Sprechchor und Einzelgedicht unberührt bleibt, so daß eine Art Doppelchörigkeit zwischen Musik und Dichtung entsteht. Erich Lauer hat sich satztechnisch und hinsichtlich orchestraler Wirkungen weiter entwickelt, und es ist erfreulich, daß er diese Beherrschung des Klangkörpers nicht dazu benutzt, neutönerische Experimente zu versuchen. Er findet keinen „neuen Stil", sondern überträgt das Bewährte barocker Schönheit auf die Gegenwart, — nicht nachahmerisch, sondern aufgehend im Dienst an seinem Werk, das in Stimmung und Gestaltung verständlich bleibt und so seinen Zweck erfüllt: der Gemeinschaft der Hörer zu dienen und nicht nur einem kleinen Kreis von „Sachverständigen".

Es lohnt sich, näher auf das neue Werk einzugehen, das in der Tat „vom ewig Deutschen" singt. Ein Hirtenmotiv leitet im Orchester und entwickelt sich ungezwungen zur Fuge, — bis das Wort des Sprechers uns vom Glauben erzählt, den das freudebringende Licht schenkt. Und der Chor bestätigt diesen Glauben mit dem Choral „Wir loben Gott in der Höhe", umjubelt von Flöten und Streichern. In diese Stimmung einer Urweihnacht klingt die Forderung der neuen Zeit: mitzulodern als Flamme, damit nicht die Not des Verlöschens uns aus der Gemeinschaft verbanne. Auch wenn wir verbrennen, grünt aus der Asche der Acker der Zukunft. Die sind gesegnet, die an solchem Tun das Leben messen. — Ruhig und verhalten, aber auch sehnsuchtsvoll verlangend klingen diese Gedanken in einem Orchesterzwischenspiel weiter, bis ein Sprechchor sein Gebet erhebt zum Leben und zum Leuchten Gottes. Im schönen Gegensatz — auch rein wirkungsmäßig — stimmt der unbegleitete Chor vertiefend sein „Ueberall" an. Eine Altstimme (Eleonore Bernd) beginnt über den Orchesterklängen zu schweben — sie sehnt sich nach Unsterblichkeit, nach dem nie verlohenden Feuer ewiger Liebe. Weihnachtliche Klänge und das deutende Wort rufen die Flamme des Blutes an, die das Leid vertreibt; Schmerz wandelt sich zu Glück all denen, die Fahne und Feuer der Zeit waren und aufglühten in der Flamme des Volkes. Tröstlich schwebt wieder die Altstimme über dem Fluß des Tonkörpers in inniger Schöne, deren Wort vom Chor bestätigt wird in tröstlicher Verheißung. — Und ehe er wieder einsetzt, lauscht der Chor auf Worte von der Ernte und vom Geben, von der Wende der Dunkelheit zur Helle des Glaubens. Es ist ein zuversichtliches Schreiten aller Stimmen, bis auch die musikalische Flamme aufloht im „Feuertanz" des Orchesters, angekündigt von der Hoffnung auf den Frühling. Wir hören ein Erntefest auf den weißen Fluren des Winters, über dem die Gewißheit sommerlicher Reife liegt. Zugleich aber klingt die einfache Hirtenmusik an das Wunder der Christnacht an, an die Menschwerdung des Gottes, der Brot und Wein gesegnet hat. Darum die Aufforderung: Nun zündet die Kerzen an! Denn wir sind frohen Mutes, solange die Herzen helle sind. Das Orchester stimmt ein in Klängen der Freude, der Chor steigert sie mit seinem „Kommet ihr Kinder . . . lasset uns tanzen!". Und aus dieser Freude wächst ein Gebet zu Gott über der Sonne, unserm Reich seinen Segen zu schenken. Dank mischt sich in diese Bitte, — Dank auch im Aufschwellen des Schlußchors „Wir loben Gott in der Höhe", in welchem Weihestimmung der Wintersonnenwende und der Christnacht sich vereinen.

A. R.

Volkstümlichkeit

Erzählt von Adolf Netz

Der Königliche Hofschauspieler Theodor Döring, der in der Theatergeschichte als einer der hinreißendsten Menschendarsteller lebt, ging eines Tages Unter den Linden spazieren.

Eine prachtvolle Melone in einer der damals dort aufgestellten Obstbuden erregte seine Kauflust und er fragte nach dem Preis.

„Diese kostet zwei Taler."

„Eine Melone zwei Taler? Wie teuer!" rief erstaunt Döring.

„Zwei Taler ist gar nicht soviel", erwiderte die Händlerin. „Für einen so berühmten Künstler wie Sie es sind, ist doch gerade das Beste genug!"

„Berühmter Künstler? Kennen Sie mich denn?"

„Aber, ich bitte, ich sollte unseren Döring nicht kennen?"

Die Miene des Künstlers erhellte sich und sofort befahl er: „Wickeln Sie mir die Melone ein!"

Dann legte er zwei Taler auf den Tisch und entfernte sich. Da begegnete ihm zufällig der Komiker Rudolph Haase, der damals durch seine prachtvolle Verkörperung des Berlinertums zu den gefeiertsten Mimen der Hauptstadt zählte und ungemein beliebt war.

„Ah, sieh da, lieber Haase!" redete ihn Döring an. „Wohin des Weges? Kommen Sie ein wenig mit mir!"

Mit diesen Worten legte der Königliche Hofschauspieler vertraulich seinen Arm in den Haases, und dieser willigte ein, mit ihm ein wenig weiterzuschlendern.

„Ich habe mir da soeben", fuhr Döring plaudernd fort, „eine Melone gekauft und dabei eine mir sehr schmeichelhafte Bemerkung gehört. Sehen Sie, lieber Haase, volkstümlich muß der Künstler sein. Volkstümlichkeit ist das erste Ziel eines jeden wahren Künstlers. Alles Lob der Kritik kann ihm die Volkstümlichkeit nicht ersetzen. Und ich, lieber Haase, besitze sie. Hören Sie selbst!" Und so erzählte er den Vorfall.

„Wat haben Sie für det Ding bezahlt?" fragte Haase.

„Zwei Daler? — Is en bisken ville Jeld, aber't schadt' nischt. Haben ja dafor ooch wat Scheenes erlebt!"

Sie brachen das Thema ab und gingen weiter. Da plötzlich blieb Haase stehen.

„Jetzt passen Sie auf!" sagte ihm Haase leise und legte dabei einem echten Berliner Bummler die Hand auf die Schulter.

„Nanu? — Wat wird det?" brummte der ärgerlich.

„Junge", antwortete Haase, „kennst du mir?"

„Wat? Ick soll Knubben nich kennen?" — (Knubbe hieß ein an ewigen Zahnschmerzen leidender Schlossergeselle in der damals beliebten Posse „Der Maschinenbauer", der durch Haases Darstellung in Berlin Berühmtheit erlangt hatte).

„Da, Junge, hast'n Silberjroschen!"

„Sehen Sie, lieber Döring", wandte sich nun der Komiker an Döring, „Sie haben ganz recht, Volkstümlichkeit ist für den Künstler die Hauptsache. Und wir besitzen sie beide, nur — ich bin volkstümlich für'n Silbergroschen, und Sie sind volkstümlich für — zwei Taler!"

„Na, lassen Sie sich die Melone gut schmecken!"

Döring machte gute Miene zum bösen Spiel und stimmte dann mit ein in das Lachen, das Haase vergeblich zu unterdrücken versuchte.

Der letzte männliche Nachkomme des „Götz" †

Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort Freiherr Reinhard Götz von Berlichingen im 83. Lebensjahr gestorben. Mit ihm ist die Linie des berühmten Götz von Berlichingen, der im Jahre 1504 seine rechte Hand verlor und sie durch eine eiserne ersetzte, im Mannesstamm erloschen.

Kameraden herzlich und rauh

MICHAEL ZORN

Copyright 1935 by August Scherl GmbH., Berlin SW 68

(21)

„Da werds müssen no viel lernen", seufzte der Kaufmann. „Heut kost' der Tabak ansachtzig, aber was der morgen kosten wird, das waß ka Mensch. Das is drum, weil unser Geld zum Teufel geht. I kann euch nur raten, Rottenmanner, aus alter Freundschaft, tuts enker Geld nur glei aus die Strümpf und tuts enk Sachen kaufen. Das Geld fällt wie a Stein."

Der Rottenmanner staunte. Ja — wie war denn das? Das Geld wird schlechter? Man kann nichts kaufen? Oder — man soll so schnell wie möglich alles kaufen?

Viel hatte er nicht. Er hatte etwa hundertfünfzig Silberkronen, Stück für Stück in den vier Jahren erspart, und noch einige Banknoten. Eine Zwanzig- und eine Zehnkronennote. Er beschloß einzukaufen. Hauptsächlich Lebensmittel, die er dringend brauchte, um seine kleine Häuslichkeit in Gang zu setzen. Die Silberkronen hielt er, dem bäuerlichen Instinkt nachgebend, zurück. Die konnte man immer brauchen. Silber, das verliert den Wert nicht. Papier ist Papier!

Er handelte verschiedenes ein, Salz und Heidemehl, groben Maisgrieß und eine Speckseite. Dann war aber das Papiergeld schon weg. Er schüttelte den Kopf. Da werden aber schlechte Zeiten kommen!

Der Kaufmann meinte, er möge sich rasch bei der Ortsbehörde melden, da bekämen die abrüstenden Heimkehrer eine Abfertigung. Der Toni füllte den Rucksack, bedankte sich zahlte und ging. Er lenkte die Schritte zum Postenkommando. Dort traf er eine Ansammlung von Männern, Heimkehrer wie er, die schrien, waren ungeduldig und schimpften über die Saumseligkeit des amtierenden Gendarmen. Der konnte bei Gott nichts dafür. Er schrieb und stempelte, daß es nur so rauchte. Ein Mehr an Schnelligkeit wäre unmöglich gewesen.

Der Gendarm sagte:

„Wer hier fertig ist, geht mit dem Papier zum Bürgermeister und bekommt dort vom Gemeindekassier siebzig Kronen Abfertigung!"

Einer nach dem andern kam dran, endlich auch der Rottenmanner, bei dem der Gendarm Schwierigkeiten machte, da er die anderen sechs persönlich sehen wollte. Aber schließlich gab er sich zu frieden, und der Toni ging mit seinen sieben Scheinen zur Kasse, um das Geld zu holen.

*

Der Rottenmanner hatte für das Geld, das er als Abfertigung erhalten hatte, für den Hannes eine feste Winterjoppe, warme Wadenstutzen, dann ein paar „Genagelte" im Rucksack, als er den Heimweg antrat.

Er stieg, innerlich beunruhigt, zu seinem Dörfchen auf. Heute war Sonnabend, da war Versammlung beim Wastl. Da würde man endlich hören, was los war. Auch die Neuigkeit, daß das Geld immer schlechter werde, trieb ihn zu seinen Kameraden. Die mußten das hören und gleich ihre Einkäufe für die nächste Zeit erledigen. Wer weiß, wann man wieder zu richtigem Gelde kam! Er holte den Postseppl ein und stieg mit dem Alten langsam auf. Den Postsack hatte er ihm abgenommen, und nun erzählte der Seppl von dem, was sich in der Abwesenheit des Toni im Bergdorf zugetragen hatte. Wer gefallen war, wer geheiratet hatte, wer Kinder bekommen hatte — und daß der Herr Pfarrer jetzt schon stark über die Achtzig sei. Und daß in den Bergen bereits kein Schlachtvieh mehr aufzutreiben sei, daß die kämpfenden Armeen alles gefressen hätten. Und daß die Frauen und die Kinder in Graz und Wien hungerten. Sie hätten nichts, kein Schmalz, kein Mehl, keine Milch, kein Ei. Und daß des Bürgermeisters Aeltester ein grober Klotz sei, der den alten Vater prügele, wenn der kein Geld gäbe.

„Jo, jo" sagte der Alte, „was die Burschen sein, die was ang'wachsen san in dera Zeit, was ös draußen wards — dö san gar grobe Klacheln. Kan' Reschpekt net — in die Kirchen gehn tun s' net: Alleweil im Wirtshaus. Ma kunnt sie rein fürchten! Kan' Reschpekt — kan' Reschpekt!"

Der Postseppl schüttelte den greisen Kopf.

„I wer a net lang mehr die Post aufitragen", meinte er, „die Füß san scho schlecht, i kann net mehr guat steigen, und da drin, in der Brust, pumpert's immer stärker. Dös Herz will net mehr, glaub' i."

Es dunkelte, als der Rottenmanner in Blicknähe seiner Hütte kam. Siehe da: ein gelbes Lichtlein kam von dort, aus dem Fenster der Hütte, in die Dämmerung gestoßen. Ein blauer, dünner, kerzengerader Rauch flatterte aus dem Schornstein in den Abend.

Dem Toni wurde warm ums Herz. Er schüttelte dem Postseppl die Hand und wandte sich hastig der Hütte zu.

Dort, das wußte er, saß einer und wartete auf ihn. Wie wohl dies tat! — Jemand, der auf ihn, den Toni wartete . . .

*

Es war schon spät für die Versammlung, als der Toni in die Hütte trat. Er sah hinüber zum Wirtshaus. Dort war die Stube hell erleuchtet. Aber er war müde und hatte Hunger, wollte ein wenig ausruhen, bevor er ging. Der Hannes saß mit dem Mariele an der steinernen Herdkante. Er lächelte dem Vater entgegen und sagte:

„Mir ham' g'wart't, die Milchsuppen is fertig, und an Laib Brot hab' i vom Hirschgruber Wastl kriegt. Jetzt kannst essen, Vatter."

Wirklich, der Bub hatte eine durchaus genießbare Suppe gekocht — oder — vielleicht hatte das Mariele geholfen? Das Mädel verneinte heftig.

„Naa! Er hat mi gar net zubilassen. Ganz allan hat er sein' Vattern die erste Suppen kochen wollen. A bissel dick is ste wohl word'n vom Stehen!" sagte das Mariele.

Der Hannes schöpfte dem Vater einen großen Teller voll aus dem Kessel, schnitt ein Stück Brot, so groß wie der Handteller eines ausgewachsenen Holzknechtes, und beide Kinder sahen zu, wie der Hausvater mit bestem Appetit und anerkennend nickend sein Abendbrot verzehrte. Dann erst, als der Toni fertig war, setzten sich die beiden zu ihrem Teil. Wolf hatte den Herrn stürmisch begrüßt und saß nun wieder in seiner Ecke, die Vorgänge in der Küche aufmerksam beobachtend.

Als der Rottenmanner fertig war, stand er auf. „I muß no a wengerl hinüber, zur Versammlung", sagte er. „Du brauchst net auf mi zu warten, Hannes. Es könnt' länger dauern. Der Wolf bleibt da; das Mariele kann glei mitkommen. Gut hast die Suppen g'macht, Bub. — Kannst derweil den Rucksack auspacken. Is was drin für dich . . . Die Sachen für die Kuchel stellst in die Speis, damit der Hund net dazukommt!"

Das war eine unnötige Herabsetzung Wolfs, der niemals etwas nahm, was ihm nicht ausdrücklich geboten wurde.

Der Rottenmanner langte nach der alten Stallaterne, steckte ein Lichtlein hinein und begab sich auf den Weg, gefolgt vom Mariele. Das nahm mit den Worten vom Hannes Abschied: „Morgen fruh komm i wieder, a bissel Ordnung machen."

Das Lichtlein schwankte hangauf, hangab dem Wirtshaus zu. Hannes sah von der Hüttentür dem schwankenden Lichtlein nach.

„Gottlob, daß der Vatter daheim is!" sagte er aus vollem Herzen.

Er löschte das Herdfeuer und die Lampe. Ueber die Bodenleiter kroch er in das duftende Gebirgsheu. Er lag noch eine Zeitlang wach, überdachte den heutigen Tag und schlief endlich zufrieden, ja glücklich ein.

*

Der Rottenmanner näherte sich der Wirtshaustür. Er hörte eine laute, scharfe Stimme mit erhobenem Klange Worte sprechen. Die zwei Hausfenster der großen Stube waren offen. Dicker Pfeifenqualm kroch aus diesen Lücken in die Nachtluft hinaus. Der Rottenmanner sah, daß die Stube voll von Männern war, jungen und alten. Die Jungen an einer Seite, die Alten gegen den Ofen zu. Den Redner, der seine Worte in den Raum schleuderte, sah der Rottenmanner nicht. Auch die sechs nicht. Die mußten neben dem Eingang sitzen, den er nicht überblicken konnte. Er stieß die Tür auf und trat ein. Die Luft war trübe und voll Rauch, das grelle Lampenlicht blendete. Als er die Tür schloß, zog ihn jemand an der Joppe. Der Rothschädel. Richtig saßen die sechs am runden Tisch neben der Eingangstür.

„Setz di!" sagte der Florl leise.

Der Redner war ein stämmiger, gutgekleideter Mann mit dunklen Haaren und aufgeregten Augen. Ein Arbeiter augenscheinlich. Er rief Worte in die Stube, bemühte sich, im Dialekt zu sprechen, was ihm zeitweise nicht gelang. Der Wastl lehnte mit besorgtem Gesicht an der Anrichte.

Drüben hatten die Jungen — alles Holzknechte — die ganze Wand inne. Es waren ihrer etwa zwanzig, alle jung, stramm und sonngebräunt. Jeder ein Maß Bier vor sich und die Pfeife im Munde. Sie hörten zu. Manchmal machte einer eine flüsternde Bemerkung, die unterdrücktes Gelächter bei den Jungen und drohende Abweisung beim Redner auslöste.

Nochmals sagte der Florl dringend: „Setz di, Toni!"

Der nickte den sechsen zu. Da waren sie alle, die Freunde, alle auf einem Haufen.

Der Kralizek hatte rote Ohren, glänzende Augen und erregte Hände. Er horchte angestrengt auf den Redner, angestrengt und erwartungsvoll. Es schien, als ob er nicht ganz befriedigt wäre. eZitweilig runzelte er die Brauen und schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Es ist ein Schaltjahr

Das Jahr 1936, von dem uns nur noch wenige Tage trennen, ist ein Schaltjahr und hat somit einen 29. Februar. Die beweglichen Feste des Jahres 1936 werden an folgenden Tagen gefeiert: Aschermittwoch am 26. Februar, Ostersonntag 12. April, Christi Himmelfahrt 21. Mai, Pfingstsonntag 31. Mai, Fronleichnamsfest 11. Juni. Der erste Adventsonntag ist am 29. November, das Weihnachtsfest fällt auf einen Freitag und Samstag, so daß mit dem anschließenden Sonntag, dem 27. Dezember, drei Feiertage sind. Der Heldengedenktag fällt auf Sonntag, den 8. März, der Feiertag der nationalen Arbeit auf Freitag, den 1. Mai, der Erntedanktag auf Sonntag, den 4. Oktober.

Frontwechsel im Schaufenster

Das schöne Weihnachtsfest ist vorüber, ein neues steht gleich bevor: die Feier des Jahreswechsels, die nicht nur der Europäer mit Feuerwerk einzuleiten pflegt. Flinke Hände haben bereits im Ausschnitt der Schaufenster einschneidende Veränderungen bewirkt. Statt des tannenzweigbekränzten Geschenkkartons sind es jetzt die vorläufig noch gebändigten Feuerschlangen, die jetzt noch apathisch ruhenden wilden Frösche und die eleganten schlanken Raketen, und das viele liebevoll hinzuerfundene Kleinzeug, mit dem wir die Stunde des Jahres, wechselnd fröhlich, laut und witzig begehen wollen. Denn es ist alter Brauch, das alte Jahr geräuschvoll zu begraben.

Der Hund im Gasthaus

Gemeint ist nicht der treue, brave Hektor, Cäsar oder Pluto, der im Hof einer Wirtschaft für Ordnung und Sicherheit sorgt. Gemeint ist vielmehr der verwöhnte, anspruchsvolle und elegante Hund, der Hund, der gewohnt ist, daß Herrchen oder Frauchen auf all seine Wünsche reagiert, der Hund, der solchermaßen vielen Leuten Verdruß bereitet. Es ist zum Beispiel gar nicht erfreulich, wenn ein solches Tierchen in einer Gaststätte sich behaglich räkelnd auf einem Stuhl niederläßt, auf den sich nachher ein Mensch mit seinem guten Anzug zu setzen hat. Diese Unsitte sollte auf die häuslichen Bezirke beschränkt bleiben! Womöglich darf Pussy dann noch vom Teller des Herrn sich Knöchelchen langen! Es hat mit Tierliebe wirklich nichts zu tun, wenn man einen Hund auf den Boden verweist, Im übrigen — die Mitnahme von Hunden in Gaststätten ist polizeilich verboten!

Bauern und Studenten

Ein Zwiegespräch zwischen dem Gauschulungsreferenten des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes Pg. Nagel-Heidelberg und Pg. Ott, Landesbauernschaft Baden, hören wir heute in der Stunde „Hammer und Pflug" von 11.40—12.00 Uhr durch den Reichssender Stuttgart.

Wer seine Steuern nicht zahlt, kommt in die Liste der säumigen Steuerzahler!

Das Finanzamt schreibt uns:

Wie aus dem schon vor einigen Tagen in der Presse veröffentlichten Erlaß des RFM. vom 4 Dezember d. J. hervorgeht, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen, wer am 1. Januar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen rückständig ist, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen sind. Hierunter fallen auch die am 10. d. M. fällig gewesenen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer und die im Jahre 1935 fällig gewordenen Abschlußzahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer für 1934.

Die Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler setzt voraus, daß dem Steuerpflichtigen der rückständige Betrag nicht vor dem 1. Januar 1936 gestundet worden ist. Stundung kann nur in außergewöhnlichen Fällen gewährt werden. Ein außergewöhnlicher Fall ist nur gegeben, wenn die allgemeinen Interessen des Volksganzen eine Stundung geboten erscheinen lassen.

Wer es unterläßt, seine Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu regeln, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden.

Alle Steuerpflichtigen, die noch mit der Zahlung von Steuern im Rückstand sind, werden nochmals in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, ihre Steuerrückstände

Jahrgänge 1913 und 1916 müssen sich melden

Die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1916 in Karlsruhe werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich zum Zwecke der Anlegung des Wehrstammblattes persönlich auf dem Polizeipräsidium, Erdgeschoß, Zimmer 16, vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 14.30 bis 18 Uhr, Samstags nur vormittags anzumelden und die in der Bekanntmachung vom 29. November 1935 verzeichneten Papiere mitzubringen haben.

Die Erfassung der Dienstpflichtigen der Stadt Karlsruhe erfolgt in der Zeit bis 25. Januar 1936. Die Reihenfolge der aufgerufenen Dienstpflichtigen sowie die mitzubringenden Papiere sind aus den auf den Polizeiwachen und Gemeindesekretariaten angeschlagenen amtlichen Bekanntmachungen zu ersehen.

Was Stuttgart aus Baden sendet

Im nächstwöchigen Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart hören wir aus dem Grenzland Baden zunächst am 29. Dezember, morgens 8.25 Uhr, Karlsruhe mit einer Sendung: „Bauer, hör zu!". Am 30. Dezember spielt das beliebte Pforzheimer Symphonie-Orchester von 16.00 bis 17.00 Uhr unter Leitung von Hans Leger „Heitere Musik am Nachmittag" unter solistischer Mitwirkung von Ellen Pfeil. A. 1. Januar sendet Mannheim von 9.00 bis 9.30 Uhr die „Katholische Morgenfeier", bei der Stadtpfarrer Moßmann die Ansprache hält und der Kirchenchor der St. Josefs-Pfarrei unter Chordirektor J. St. Winter mitwirkt. Am Freitag, den 3. Januar, sendet Stuttgart abends 21.30 Uhr ein Hörspiel „Nachtflug über Afrika, das Hansjoachim Büttner, das ein Sohn des verstorbenen Karlsruher Kammersängers geschrieben hat. Am 4. Januar 1936 schließlich hören wir von 21.10 Uhr bis 22.00 Uhr aus Karlsruhe „Volksmusik". In dieser Sendung wirken neben der Kapelle Theo Hollinger, einem Schrammelquartett und einem Zithertrio als Solisten Else Wagner (Lieder zur Laute), Ernst Ditzuleit und Fritz Ruthmann (Harmonika) sowie eine BDM-Singschar mit.

Was über Weihnachten geschah

Verkehrsunfälle

Das Polizeipräsidium teilt mit:

Bei der Kreuzung Kaiserstraße — Herrenstraße stieß am Dienstag gegen 17 Uhr ein von der Herrenstraße in die Kaiserstraße nach links einbiegender Personenkraftwagen mit einem in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße fahrenden Lieferkraftrad zusammen. Hierbei entstand an beiden Fahrzeugen ein Gesamtschaden von etwa 100.— RM. Der Führer des Kraftwagens gelangt zur Anzeige, weil er das Vorfahrtsrecht des Lieferkraftrades nicht beachtet hatte.

Am 24. Dezember gegen 18.15 Uhr kam es auf der Ettlinger Allee beim Waghäuschen zu einem Zusammenstoß zwischen einem Pendelzug der Albtalbahn und einem Personenkraftwagen dadurch, daß der Führer des letzteren versuchte, noch kurz vor dem herannahenden Zug das Geleis zu überqueren. Der Führer des Kraftwagens erlitt dabei Schnittwunden am Kopf und am rechten Arm, außerdem entstand am Kraftwagen ein Schaden von etwa 600.— RM.

*

Wegen Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung wurden am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 5 Fußgänger, 1 Fuhrwerkslenker, 18 Radfahrer und 67 Kraftfahrer.

Diebstähle

Am Dienstag wurden aus einer verschlossenen Mansarde im Hause Kantstraße 8 ein Koffer mit Kleidungsstücken und aus einer verschlossenen Mansarde im Studentenhaus 38.— RM. gestohlen.

*

Ueber die Feiertage wurde in einer Geschäftsfiliale in der Graf-Rhena-Straße eingebrochen und Bargeld und Zigaretten gestohlen.

Am Dienstag wurde aus der Kühlhalle des Städtischen Schlachthauses ein halbes Schwein im Wert von etwa 70 RM. gestohlen. Für die Ermittelung des Täters setzt der Geschädigte eine Belohnung von 20 RM. aus.

*

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren 13 Personen wegen groben Unfugs bezw. Ruhestörung vorgeführt.

Festgenommen wurden: 3 Personen wegen Diebstahls und Betrugs, 2 Personen wegen erschwerter Körperverletzung, 1 Person wegen Kindesentführung und 1 Person wegen Fälschung eines Arbeitszeugnisses.

Schwere Zuchthausstrafen für kommunistische Wühlereien

Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Karlsruhe verurteilte in seiner Sitzung vom 20./21. Dezember 1935 die Kommunisten Adolf Schuler, Oskar Burgstahler und Otto Schneider aus Karlsruhe zu Zuchthausstrafen von 6½ und 5 Jahren, erkannte den Genannten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab und erklärte Polizeiaufsicht für zulässig.

Schuler, Burgstahler und Schneider hatten sich in den Jahren 1933 und 1934 in erheblichem Umfange für den Wiederaufbau der illegalen KPD betätigt, hochverräterische Druckschriften hergestellt und an der Verbreitung von Hetzschriften, die aus dem Ausland kamen, mitgewirkt. Die Strafen mußten, wie bei der Urteilsverkündung zum Ausdruck kam, deshalb so schwer ausfallen, weil sich die Angeklagten in führender Weise betätigt hatten und weil sie durch ihr verbrecherisches Tun zahlreiche Personen aus Karlsruhe und Umgebung verführt und sie damit zusammen mit ihren Familien ins Unglück gebracht haben.

„Opferwille auch im neuen Jahr!"

Badische Sänger sammeln für das WHW

Am 1. Januar 1936 wird im Gau Baden eine Sammlung für das Winterhilfswerk durchgeführt.

50 000 badische Sänger setzen sich an diesem Tage für das WHW ein. Auf Straßen und Plätzen wird durch Gesangsvorträge die Sammlung eröffnet, und sodann werden die Sammler durch Straßen und Gassen eilen, um ein Porzellanabzeichen für das WHW zu verkaufen.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Volksgenossen, am Neujahrstage die Porzellanplakette als Zeichen der „Opferbereitschaft auch im neuen Jahr" zu tragen. Wie bei jeder WHW-Sammlung kosten diese Plaketten 20 Pfennig.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Samstag, 20 Uhr, wird das jugoslawische Ballett „Der Teufel im Dorf" in der Inszenierung und Choreographie von Valeria Kratina unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler wiederholt.

Colosseum. Das Ensemble Xaver Terofal denkt allmählich ans Abschiednehmen. Die Truppe zeigt am Samstag noch „Der Preisochs" und am Sonntag, Montag und Dienstag „USA in Oberbayern". Am Silvesterabend findet also die letzte Vorstellung der Schlierseer statt.

Die Schauburg verlängert ihr Weihnachtsprogramm „Die Heilige und ihr Narr" bis einschließlich Montag.

Das „Gloria" beläßt sein derzeitiges Programm, den Kriminalfilm „Königstiger", bis Sonntag, den 29. ds. Mts., auf dem Spielplane. Die Hauptrollen sind besetzt mit Charlotte Susa, Ivan Petrovich, Hans Junkermann u. a. m.

Märchenfilme. Heute nachmittag 2.15 Uhr und morgen vormittag 11 Uhr und nachmittags 2 Uhr finden im Rest und Gloria Vorstellungen der Märchenfilme „Frau Holle" und „Der verzauberte Prinz" statt.

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Sämtliche Kassen (einschließlich der Pfandleihkasse) sowie alle anderen Diensträume sind am Montag, den 30. ds. Mts. ab 12 Uhr und am 31. ds. Mts. den ganzen Tag geschlossen.

Verpflichtung. Herr Gerhard Manko, Schüler von Konzertmeister Oscar Schmidt von der Bad. Hochschule für Musik, wurde auf 1. Januar 1936 als 1. Geiger an das Leipziger Sinfonie-Orchester verpflichtet.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute bei bester Gesundheit der Arbeitsveteran Karl Rätz, Essenweinstr. 53. Der Jubilar war nahezu 40 Jahre im Reichsbahnausbesserungswerk tätig.

Weihnachtskonzert in der Festhalle. Am heutigen Samstag, abends 8.15 Uhr, findet in der Städt. Festhalle ein Weihnachtskonzert mit anschließendem Ball der Vereine Liederkranz, Liederhalle und Schützengesellschaft statt. Zwischen die großen Gruppen der Gemeinschaftschöre sind Lieder von Schubert und Trunk eingeordnet, die Frl. Hillengaß vom Bad. Staatstheater darbieten wird. Die Ballmusik wird vom Karlsruher Berufsorchester unter Leitung von Hugo Rudolph ausgeführt.

Wieder Berufsringkämpfe im Colosseum. Ab 1. Januar beginnt im Colosseum wiederum der alljährliche Berufsringerwettstreit, dessen Kampfleitung auch diesmal in den Händen von Carl Weygold-Saarland liegt.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

WHW-Ortsgruppe Hochschule, Kaiserstraße 41

Die Hilfsbedürftigen der Gruppen A und B sowie diejenigen der Gruppe C (5 Personen) erhalten Bezugsscheine. Die Ausgabe findet am Montag, den 30. Dezember, statt und zwar in der Zeit von 3 Uhr ab Gruppe A und B und von 4 Uhr ab Gruppe C.

KRAFT durch FREUDE

Die NS-G. „Kraft durch Freude" führt am 28./29. Dezember eine Sonderfahrt nach dem Dobel durch. Der Preis beträgt 4.50 RM. (Fahrt Karlsruhe—Herrenalb—Karlsruhe, Verpflegung und Unterbringung.) Abfahrt Karlsruhe-Albtalbahnhof am Samstag, den 28. Dezember, um 16 Uhr, Rückfahrt Sonntag, den 29. Dezember, um 19.14 Uhr. Anmeldungen auf der Kreisdienststelle, Lammstr. 15, Telefon 7375, am Freitag, nachmittags von 14 bis 16 Uhr und Samstag, vormittags von 9—12 Uhr.

Vom 15. Januar bis 26. Januar 1936 wird eine Omnibusfahrt nach Sonthofen im Bayr. Allgäu durchgeführt. Von dort erreichen die Teilnehmer den Unterkunftsplatz Eckalm, einen prachtvoll gelegenen Berggasthof in über 1200 Meter Höhe. Der Preis beträgt einschließlich Fahrt, Unterkunft und voller Verpflegung jedoch ohne Skikursgebühren etwa 45.— RM. Anmeldungen sofort an die Kreisdienststelle, Lammstr. 15, II. Stock, Zimmer 13. Telefon 7375.

Winterfahrt Nr. 3 vom 8. Februar bis 16. Februar 1936 nach Füssen (Bayr. Allgäu). Den Teilnehmern ist Gelegenheit geboten von Füssen aus die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen zu besuchen. Preis einschl. Fahrt, Unterkunft und voller Verpflegung, ohne Skikursgebühren, etwa 33.— RM.

Am schwarzen Brett

NS-Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Karlsruhe. Vom 24. Dezember 1935 bis 2. Januar 1936 findet bei der Ortsgruppe keine Sprechstunde statt.

Karlsruher Veranstaltungen

Weihnachten bei den Kriegsblinden

Der Stützpunkt Karlsruhe-Pforzheim vom „Bunde erblindeter Krieger" veranstaltete am vergangenen Sonntag im Restaurant „Goldner Adler" in Karlsruhe für seine Mitglieder und deren Angehörige eine in allen Teilen schön verlaufene Weihnachtsfeier. Eine Christbaumfeier eröffnete das Programm. Verschiedene Lieder, sowie einige Weihnachtsgedichte, vorgetragen von Schülerinnen der 7. Mädchenklasse der Südendschule brachten sehr rasch schöne Weihnachtsstimmung unter die zahlreiche Zuhörerschaft, die mit reichem Beifall dankten. Die Bescherung brachte jedem Kriegsblinden neben Rauchwaren und andern nützlichen Dingen ein größeres Lebensmittelpaket, das der Hausfrau auf die Festtage gewiß recht willkommen war. Auch die Kinder unter 14 Jahren wurden mit einem kleinen Geschenk bedacht. An die Feier schloß sich ein gemütliches Beisammensein, währenddessen die Kriegsblinden und ihre Frauen reich bewirtet wurden. Eine Abteilung der SS-Standartenkapelle unter Leitung von Musikzugführer Unruh, sowie die Handharmonikavereinigung Karlsruhe sorgten in ausgiebiger Weise für den musikalischen Teil der Unterhaltung. Sehr gefielen die Handharmonikavorträge des 12jährigen Roßwag, der mit seinem selbst komponierten Marsch reichen Beifall erntete. Nur zu rasch schlug die Stunde des Abschieds; alle Teilnehmer werden aber noch lange dieses Nachmittags sich erinnern, der für die Kriegsblinden eine schöne Feststunde bedeutete.

Kinderbescherung in Ortsgruppen Hauptpost 1 und 2

So von frohem Kinderlachen erfüllt war die Aula des Karlsruher Gymnasiums sicher schon lange nicht mehr, wie am vergangenen Sonntagnachmittag, als mehr als 500 Kinder aus dem Bereich der beiden Ortsgruppen Hauptpost beschert wurden. Da der Platz bei weitem nicht ausreichte, mußte die Weihnachtsfeier in zwei Gruppen durchgeführt werden. Um 3 Uhr versah diesen Dienst die Ortsgruppe I, um 5 Uhr die Ortsgruppe II. Die NSV, Ortsgruppe Hauptpost, hatte die Vorarbeit geleistet und über 500 Kinder aus den kinderreichsten und bedürftigsten Familien ausgesucht. Mit Hilfe der Frauenschaft der Ortsgruppe waren reiche Gabentische gerichtet, auf denen für jedes Kind ein Paket bereit war mit Gaben, die seinem Alter entsprachen.

Schon eine Stunde vor Beginn der Feiern füllte sich der Saal mit erwartungsvollen Kindern und deren Eltern. Dann hielt eine Abteilung des Jungvolks und eine BDM-Gruppe Einzug. Nach einem Klaviervorspiel des Pg. Zimmermann kamen famose Sprechchöre des Jungvolks und ein Lied des BDM. Besondere Freude machte die „Weihnachtsbitte" des Pimpfs Gehrig um ein neues Schaukelpferd, die augenblicklich, wenn auch in gebackener Form, erfüllt wurde. Dann sprachen die Hoheitsträger, Pg. Wenzel von der Ortsgruppe I, und Pg. Karcher von der Ortsgruppe II. „Weihnachtsfest ist ein Fest des Dankens. Und nun, da man überall in unserem Vaterland sieht, wie nach dem Vorbild des Führers der Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Not siegreich aufgenommen ist, haben wir wieder alle Grund, um wirklich zu danken. Was insbesondere durch das WHW geschieht, ist nichts anderes als praktisches Christentum. Darum gilt auch heute der erste Dank unserem Führer." Begeistert wurde dann das Sieg Heil auf den Führer, besonders von den Kleinen, aufgenommen, die auch das Horst-Wessel-Lied freudig mitsangen. Und dann — kam die Bescherung. Rasch und sicher wickelte sich alles ab, so daß die ganzen Feiern nicht mehr als eine Stunde dauerten. Aber diese Stunde wird allen, besonders den beschenkten Kindern, noch lange im Gedächtnis bleiben. S.

Jubilare bei F. Wolff & Sohn.

Kürzlich fand in den Räumen des Hotel „Germania" durch den Betriebsführer Fritz Rolf Wolff, die feierliche Ehrung derjenigen Gefolgschaftsmitglieder statt, die im Jahre 1935 auf eine 25jährige Tätigkeit in der Firma zurückblicken konnten. Es sind dies: Emil Martini, Filialleiter; Hellmut Weiler, Kaufmann; Karl Kiefer, Packer; Otto Schorb, Vorarbeiter; Luise Brenner, Kartonnagenarbeiterin; Ludwig Brehm, Kaufmann; Adolf Braasch, Abteilungsleiter; Gottlieb Ziemann, Werkmeister; Otto Furtwängler, Etikettenschneider; Karl Friebolin, Hilfsmeister; Emil Schumann, Auslandskorrespondent.

Durch Polizeipräsidenten Dr. Heim wurden gleichzeitig an vier Gefolgschaftsmitglieder die Ehrenurkunde der Badischen Staatsregierung für 30jährige Dienstzeit überreicht. Anschließend wurde durch den Betriebsführer an sämtliche im aktiven Dienst stehenden Gefolgschaftsmitglieder mit mindestens 40 Dienstjahren (2) das neu geschaffene Firmenabzeichen in Gold und an die mindestens 25 Jahre der Firma angehörenden Gefolgschaftsmitglieder (91) das Firmenabzeichen in Silber verliehen.

Die Feier war umrahmt von Darbietungen der Werkmusikkapelle und der Gesangsabteilung.

Bad. Staatstheater:

Doppel-Gastspiel in „Meistersinger"

Der zweite Weihnachtsfeiertag bescherte uns Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg", jenes Werk, welches wir heute mit besonderem Gefühl das Unsrige nennen und es erkennen als breiteste und tiefste Spiegelung deutschen Wesens; auch als musikalischen Wegweiser bis in die Zeit von Johann Sebastian Bach. Prof. Hermann Abendroth war Dirigent des Abends. Er ist den Karlsruhern und den Orchesterleuten kein Fremder mehr. Das befugt ihn, trotz feinster Einzelschilderungen, in großen Linien zu dirigieren und mit der Geste des weiten Ueberblicks das gerühmte Vorspiel, angefangen mit dem gravitätischen Aufmarschmotiv der Meistersingerzunft, derart impulsiv und sinndeutend zu vermitteln, daß die Zuhörer gleich im Banne waren. Und welcher turmhohe Abschluß wo vor Oeffnen des Vorhangs das Motiv der Liebesseligkeit harmonisiert mit dem Fanfarenton der Zünfte und dem Motiv des Meistergesangs! Wohl kein anderes Werk macht es diesem gleich an poetischer Wirksamkeit und charakteristischer Treffsicherheit, an Zeichnung des deutschen Gemüts und deutscher Landschaft.

Unser singender Gast Rosalind von Schirach kam als blonde Eva auch im Spiele der schönen Absicht und dem Verlangen, das liebende Weib selig zu gestalten, sehr nahe. Ihre gerne nach dem dramatischen Ausbruch verlangende Stimme, die alle ihre zu Gebote stehenden Kunstmittel haushälterisch verwendet, gab der blassen blonden Evchen-Rolle Blut, Wärme, frauliche Schelmischkeit, vorzüglich in den Auftritten mit Meister Sachs. Solche schmeichelnden Fragen: „Könnts einem Witwer nicht gelingen?" schufen idyllische Szenen, in denen man den Hauch des Flieders zu spüren schien, wenn die reine schlackenlose Frauenstimme mit immer neuen Listen das alte Sachs-Herz rührend bestürmte oder wenn in der vierten Szene des dritten Aufzugs, um nur einiges herauszugreifen, die Sängerin in Wohllaut mit glühenden Liedern den Dank an Hans Sachs den Freund abstattete. Ueberhaupt war die Aufführung im großen und ganzen gelungen. Mächtig tönte im hellen Schlußbild das „Wacket auf!", jenen Bach-Choral: „O Ewigkeit du Donnerwort!" noch einmal in kühner Freiheit verwendend. Theo Strack als hochgemuter Ritter Stolzing, Helmuth Seiler, welcher die Verzicht-Stimmung des Meisters Hans in Vordergrund stellte, Karlheinz Löser, der bis an die Grenzen der Wahrscheinlichkeit die schwierige Rolle des Kritikasters Beckmesser spielte, Robert Kiefer als frischer Lehrbub David, Elfriede Haberkorn in altmodischer Figur, wie aus altertümlichen Bildern entnommen, bildeten neben den vielen Ungenannten das glückhafte Ensemble. Vor allem aber waren es unsere beiden Gäste, Rosalind von Schirach und Prof. Hermann Abendroth, welche vom Publikum stürmisch beklatscht wurden. Fr.

Tagesanzeiger

Samstag, 28. Dezember 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 16 Uhr Schneewittchen, 20 Uhr Der Teufel im Dorf
Colosseum: 20 Uhr: Der Preisochs

Film:

Union-Lichtspiele: Einer zuviel an Bord
U.T. Mühlburg: Episode
Capitol: Eine Seefahrt, die ist lustig
Atlantik: Polizei-Auto 99
Gloria: Königstiger; 2.15 Uhr Sondervorstellung: Frau Holle
Kammer-Lichtspiele: Kobin geht auf Abenteuer
Palt: Im weißen Rößl
Rest: Viktoria. 2.15 Uhr Sondervorstellung: Frau Holle
Schauburg: Die Heilige und ihr Narr

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz; Tanz im Ratskeller, Kapelle Scheideck
Grüner Baum: Tanz
K.D.W. Kapelle
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle Ottomar Schumer
Odeon: Tanz
Pfannenstiel: Volkskabarett
Roederer: Tanz
Roland: Kabarett
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Hopfenblüte: Kabarett
Parkschlößle Durlach: Tanz

Sonstiges:

Festhalle: 20.15 Uhr Weihnachtsfeier des Liederkranz, Liederhalle, Schützengesellschaft

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Aus der unteren Hardt

Volksweihnacht in Liedolsheim

* **Lieddlsheim**, 27. Dez. Hell leuchtete das Hakenkreuz in der Liedolsheimer Turnhalle über die zum Weihnachtsfest des WHW erschienene Einwohnerschaft, zu der man auch den Liedolsheimer Arbeitsdienst zählen kann.

Außer der Ortsgruppe des WHW waren auch die Frauenschaft, die das Weihnachtsgebäck stiftete und der BDM, der die Puppen sowie Puppenwagen ausstaffierte, unermüdlich tätig, um den dortigen bedürftigen Kindern eine schöne Bescherung und Weihnachtsfreude zu bereiten. Nicht zuletzt ist der Liedolsheimer Arbeitsdienst unter Führung des Lagerführers, Parteigenosse Nüther, zu erwähnen, der in einem herrlichen Verhältnis zur Einwohnerschaft steht, denn gerade der Liedolsheimer Arbeitsdienst war es, der in opferfreudiger Arbeit seine freie Stunden, ja sogar den Sonntag opferte, um den Mädels und Buben von Liedolsheim alle möglichen Spielwaren, von dem ihnen zur Verfügung gestellten Sperrholz anzufertigen, wie Burgen, Holzeisenbahnen, Puppen wiegen, Nähkasten, Sandwägelchen, Autos und Flieger.

Mit einem schneidig-gespielten Marsch der SS-Kapelle Lirolsheim wurde diese Volksweihnacht eröffnet. Nach der Ansprache des Lagerführer, Pg. Nüther, der darauf hinwies, daß wir es unserm Führer zu verdanken haben, wenn wir wieder eine richtige Weihnacht feiern können, eine rechte deutsche Weihnacht in enger Volksverbundenheit. Auch ist es eine wunderbare Freude, die Gewißheit zu haben, daß in diesem Winter niemand hungere und friere. Nach dem gemeinsamen Singen des Liedes „O Tannenbaum" wurde die Bescherung der 65 bedürftigen Kinder durch den Ortsgruppenbeauftragten des WHW, Pg. Giebhardt, vorgenommen.

Zum Schluß sprach der Ortsgruppenbeauftragte des WHW, Pg. Liebhardt, über die schöne Zusammenarbeit der pol. Ortsgruppe, der Frauenschaft, des BDM und Arbeitsdienstes mit der Dienststelle des WHW.

Mit einer kurzen Ansprache des pol. Hoheitsträgers, Pg. Roth, dem Singen des Horst-Wessel-Liedes und einem Heil auf unserer Führer wurde dieser schöne Abend beendet. ha.

*

* **Neureut**, 27. Dez. (Weihnachtsfeier.) Am Sonntagabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe ihre Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Nach einem Musikvortrag der SA-Kapelle wurde die Uebertragung der Ansprache Dr. Goebbels' angehört. Sprechchöre des BDM sowie Weihnachtslieder der SA-Kapelle wechselten in bunter Reihenfolge. Die Geschenkpakete mit Kleidern, Hemden, Unterzeug usw. waren schon am Nachmittag den Bedachten zugestellt worden. Am Abend gab es dann noch Tüten mit Aepfeln, Nüssen, Lebkuchen usw. Ortsgruppenleiter Bürgermeister Buchleiter schloß mit einem Sieg Heil auf den Führer die schöne Feier.

* **Leopoldshafen**, 27. Dez. (Volksweihnacht.) Am Sonntagabend fand in überfülltem Saal unsere Weihnachtsfeier statt. Nach der Uebertragung der Rede von Dr. Goebbels wickelte sich ein Programm ab, das von Jungvolk, Jungmädel und Hitlerjugend bestritten wurde. Dazwischen war allgemeiner Gesang und Gesang der Schüler eingelegt. Der Höhepunkt des Festes war die Bescherung der Kinder und der Erwachsenen, die von Pg. Stern durchgeführt wurde. Wer am Gabentisch saß, konnte beobachten, wie sich so manches verhärmte Gesicht aufhellte. Die Beschenkten kehrten mit stillem Dank an den Führer an ihren Platz zurück. Der Leiter der Veranstaltung, Pg. Beeh, umriß in seinem Schlußwort den Begriff der heutigen Volksweihnacht. Ein Sieg-Heil auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied beendeten das Fest, das wahrhaft Volksweihnacht genannt werden darf.

* **Rußheim**, 27. Dez. (Todesfall.) Der 83jährige Weber Friedr. Rees wurde am Freitag zu Grabe getragen.

— (Weihnachtsfeier.) Der Gesangverein „Frohsinn" hatte am 2. Feiertage seine Mitglieder ins Gasthaus zum „Lamm" eingeladen. Neben gesanglichen Vorträgen kamen einige Theaterstücke ernsteren und heiteren Inhalts zur Aufführung, die allgemeinen Beifall fanden.

— (Selbstmord.) Der 35jährige Müller Herbert Geitz hat sich am Donnerstag in einem Anfall geistiger Umnachtung in seiner Wohnung erschossen.

— (Vom Sport.) Am 2. Weihnachtsfeiertag hatte der Fußballverein den VfB. Grötzingen zu Gast. Gegen die eine Klasse höher spielende Mannschaften konnte der hiesige Verein mit keiner Mannschaft zum Siege kommen. Die erste Mannschaft verlor 3:1, die 2. 10:2, die Jugendmannschaft verlor knapp 3:2. Nach den Spielen fand im Lokal zur „Kanne" ein gemütliches Beisammensein statt, wobei vereinbart wurde, im Frühjahr das Rückspiel auszutragen. — Kommenden Sonntag findet in Graben das Pflichtspiel statt, das für den hiesigen Verein besonders wichtig ist.

* **Hagsfeld**, 27. Dez. (70. Geburtstag.) Am Samstag, 28. Dezember, begeht Schmiedemeister August Bausch seinen 70. Geburtstag.

Forchheim, 27. Dez. (Verlauf der Festtage.) Weihnachten, das Fest der Liebe und der Freude, ist nun wieder vorbei. Während dem Land frischer Schnee das weihnachtliche Gewand gab, war Weihnachtsstimmung in den Herzen aller eingekehrt. Groß war die Zahl der Veranstaltungen. Der Radfahrerverein hatte sich im Adlersaal versammelt, im engeren Kreise die Weihnachtsfeier abzuhalten. Ernste und heitere Spiele sorgten für Unterhaltung. Neben einer Christbaumverlosung sorgte ein reicher Gabentempel noch für weitere Ausfüllung des Programms.

Wie jedes Jahr versammelte sich die Sängerfamilie des Gesangvereins „Eintracht" im Kronensaal zur Weihnachtsfeier. Ein gediegenes, weihnachtliches Programm wie einige Männerchöre, Gabentempel, einige kleine Vorspiele und ein Theaterstück gaben einige frohe Stunden.

Wenn der Musikverein „Einigkeit" alljährlich seine Mitglieder, Freunde und Gönner zur Weihnachtsfeier lädt, wie es am 1. Weihnachtsfeiertag der Fall war, dann ist von vornherein für ein gediegenes Programm Gewähr gegeben. B. Leibold hatte wieder eine gute Auswahl an Theaterstücken getroffen. Humorist Beier unterhielt die Anwesenden mit einigen gelungenen Vorträgen. Die Musikkapelle verstand auch, sehr gut zu unterhalten. So konnte man von dieser Feier ein Stück Freude mit nach Hause nehmen.

Am Stefanstag traf sich die große Frohsinn-Familie des Gesangvereins im Vereinshaus, das bis auf den letzten Platz gefüllt war. Vereinsführer Treiber begrüßte all die Erschienenen. Nach dem Lied „Heilige Nacht" brachte Solist Siegrist aus Karlsruhe, der sich für diesen Abend in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hat, einige Lieder. Ein Weihnachtsstück wurde sehr schön gespielt. Nach einigen Männerchören hörte man wieder Herrn Siegrist mit Liedern. Chormeister Baumann wurde anläßlich seines Geburts- und Namenstages ein kleines Geschenk überreicht.

Forchheim, 27. Dez. (Forchheimer Jahresendprogramm.) Zum Abschluß des Jahres 1935 steht für Forchheim nochmals eine ganze Reihe von Veranstaltungen auf dem Plan. Am Samstagabend findet im Adlersaal die Jugend-Weihnachtsfeier des Fußballvereins „Sportfreunde" statt. — Am Sonntagnachmittag reisen die Fußballer zum zweitenmal nach Kuppenheim, um dort das ausgefallene Verbandsspiel nachzuholen. — Abends findet im Vereinshaus eine Familien-Weihnachtsfeier statt. Drei schöne Theaterstücke sorgen für einige schöne Stunden. — Traditionsgemäß veranstalten auch diesmal wieder die hiesigen Fußballer am Neujahrstag im Vereinshaus ihre Weihnachtsfeier.

L. **Forchheim**, 27. Dez. (Volksweihnachtsfeier) Die im vollbesetzten „Schwanen"-Saal veranstaltete Volksweihnachtsfeier der NSDAP, welche für die vom WHW betreuten Volksgenossen und ihre Kinder stattfand, gestaltete sich zu einer erhebenden Feier. Mitwirkende der Feier waren die Musikkapelle „Einigkeit" mit ihrem Dirigenten Kästel, BDM, Jungvolk, HJ, Jungmädel und Pimpfe. Als Eingang hörte man die Rede Dr. Goebbels aus Berlin an. Im Mittelpunkt der Feier stand die Bescherung der Kinder. Während die Christbäume angezündet wurden, erschien das Christkind, das über 150 bedürftige Kinder bescherte. In der Schlußrede wies Pg. Hermann darauf hin, daß Weihnachten das Fest der Liebe und der Freude sei, und diese Volksweihnachtsfeier stattfand, um den Kindern eine Freude zu bereiten.

Ettlingen und Umgebung

Volksweihnacht in Ettlingen

Ettlingen, 27. Dez. Schon lange vor der festgesetzten Anfangszeit füllte sich die Stadthalle mit Volksgenossen aus allen Schichten der Bevölkerung, die freudig kamen um die Rede des Propagandaministers Dr. Goebbels zur Volks-Weihnachtsfeier der NSDAP zu hören und an der Bescherung teilzunehmen, durch die die Partei hier wie im Reiche deutschen Kindern eine Weihnachtsfreude bringen wollte, die ihnen sonst vielleicht versagt blieb. Fanfarenklänge eröffneten die Feier, der die alsbald folgende gedankenernste und herzenswarme Rede des Propagandaministers Grundstimmung und Weihe gab. Gleich darauf erstrahlte der Weihnachtsbaum; die Kapelle des Musikvereins brachte bekannte Weihnachtslieder und -weisen zum Vortrag, ein Hitlerjunge sprach frisch und tapfer die Weihnachtserzählung von den Hirten auf dem Felde. An verschiedenen Stellen des Saales verteilte Sprechchöre des BDM, Einzelvorträge und weitere Darbietungen des Musikvereins folgten und schufen die richtige Stimmung zum gemeinsamen Gesang des Liedes „O Tannenbaum", das kraftvoll durch den Saal erscholl. Nachdem sodann das Schülerorchester der Musikschule Eichholz mit gutem Gelingen einige hübsche und durch manche seltsame Klangwirkungen belebte Stücke vorgetragen hatte, trat ein kleiner Pimpf auf die Bühne und richtete an den lieben Gott gar beweglich ein Gebet:

„Lieber Gott im Himmel, — Gib doch meinem Schimmel — Einen neuen Schwanz . . . — Ist es Kopf und Schwänzchen — Aber nicht mehr wert, — Dann bring deinem Hänschen — Gleich ein neues Pferd". — Worauf ihm Ortsgruppenleiter Meßler unter allgemeinem Jubel ein sogleich herbeigebrachtes vom Bäcker stammendes Pferdchen überreichte.

Das vom BDM gesungene Lied von den Bubeln und Mädeln, die im Himmel „Buzigagele" machen, bildete den Uebergang zur Bescherung der Kinder durch WHW und NS-Frauenschaft; es wurden 560 Pakete mit Backwerk Lebkuchen, Aepfeln, Spielsachen und manchen sonstigen nützlichen und schönen Dingen an die freudestrahlende Jugend verteilt. Nach der Gabenverteilung richtete sodann Ortsgruppenleiter Mußler noch eine kurze Ansprache an die Anwesenden, worin er allen, die durch Gabenspenden und Mitarbeit zum Gelingen des Abends beigetragen hatten, seinen Dank aussprach und zugleich zu weiterem Ausharren in solchem Opferwillen zur Bekämpfung von Not und Elend unter unseren Volksgenossen aufforderte. Mit einem Sieg Heil auf unseren Führer schloß er darauf die Versammlung.

*

Ettlingen, 27. Dez. (Rodelunfall.) Beim Rodeln stürzte der 7jährige Hans Deubel so unglücklich, daß er oberhalb des Knöchels den Fuß brach.

Ettlingen 27. Dez. (Todesfall.) Ein angesehener Vertreter seines Handwerks, der Gipsermeister Franz Sales Bosch, ist im Alter von fast 70 Jahren gestorben.

* **Bruchhausen**, 27. Dez. (Weihnachtsfeier.) Am 1. Weihnachtsfeiertag fand im Gasthaus „zum grünen Baum" die Weihnachtsfeier des hiesigen Gesangvereins „Edelweiß" und des Musikvereins statt. Schon lange vor Beginn der Feier war der Saal überfüllt, viele waren aus diesem Grunde gezwungen, wieder umzukehren. Dies zeigt, welcher Beliebtheit diese beiden Vereine sich in unserem Ort erfreuen. Gesangs- und Musikvorträge umrahmten die mit reichem Beifall bedachten Theaterstücke. Die anschließende Verlosung brachte viel Unterhaltung.

* **Bruchhausen**, 27. Dez. (Theateraufführung für das Winterhilfswerk.) Am Sonntag, den 29. Dezember 1935 findet im Saalbau des Gasthauses „zum grünen Baum" eine Theateraufführung statt, deren Reinertrag dem Winterhilfswerk zufließt. Es wäre zu wünschen, wenn viele Volksgenossen dem Rufe folgen würden.

* **Bruchhausen**, 27. Dez. (Kameradschaftsabend des Fußballvereins.) Am 2. Weihnachtsfeiertag hielt der Fußballverein „Alemannia" im Gasthaus „zum grünen Baum" einen Kameradschaftsabend ab, der sich eines sehr guten Besuches erfreuen konnte.

Durlach und Umgebung

Durlach, 27. Dez. (Unfall mit Todesfolge.) Ein 59jähriger Mann, der von einem Schuppen Stroh holen wollte, fiel von der Leiter auf den Tennenboden und zog sich einen Schädelbruch zu, der den Tod zur Folge hatte.

* **W. Söllingen**, 27. Dez. (Todesfall.) Am letzten Dienstag verschied nach langem, schweren Leiden Frau Karoline Wenz geb. Mall. Die Verstorbene war 63 Jahre alt.

* **Kleinsteinbach**, 27. Dez. (Volksweihnachtsfeier.) Dicht besetzt war der Saal des Gasthauses zum „Ochsen", als durch die Uebertragung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels die Volksweihnachtsfeier eröffnet wurde. Zwei Hitlerjungen spielten auf der Handharmonika meisterhaft weihnachtliche Lieder. Sprechchöre des Jungvolks und der Jungmädel wechselten miteinander ab, dazwischen spielte der hiesige Musikverein einige Stücke. Das gemeinsam gesungene Lied „O Tannenbaum" leitete die Bescherung ein, bei der alle Kinder der vom WHW betreuten Familien, sowie die ganze Staatsjugend beschenkt wurde. Anschließend richtete die zu unserer Freude hier erschienene Kreispropagandaleiterin der Frauenschaft einen Appell an die Frauen, mitzuarbeiten am Werk unseres Führers. Der Ortsgruppenleiter schloß die wohlgelungene Feier mit der Mahnung, nicht nachzulassen im Geben. Mit einem Sieg Heil auf den, dem wir alles verdanken, unserm Führer Adolf Hitler, fand die Feier ihren Abschluß.

* **Königsbach**, 26. Dez. In dem mit frischem Tannengrün und den Zeichen des erwachten Deutschlands festlich geschmückten Saale des Gemeindehauses fand am vergangenen Sonntag die Volksweihnachtsfeier der NSDAP der hiesigen Ortsgruppe statt. Vom WHW werden ungefähr 100 Familien und 25 Einzelpersonen betreut. Alle waren restlos mit ihren Kindern erschienen. Die Augen der Kleinen wetteiferten mit dem Glanze der Kerzen der hohen Weihnachtsbäume. 170 Kinder wurden mit Gaben reichlich bedacht, während durch den Ortsbeauftragten des WHW Pg. Knapp außerdem noch an die Erwachsenen Lebensmittelpakete zur Ausgabe gelangten.

Kirchenanzeiger

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, den 29. Dezember 1935 (1. Sonntag nach Weihnachten).

Stadtkirche: 9.30 Uhr Vikar Unholtz.
Schloßkirche: 10 Uhr Vikar Schweikhart. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart. 6 Uhr Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Lang. 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 9.30 Uhr Pfarrer Hauß.
Christuskirche: 8.15 Uhr Vikar John. 10 Uhr Vikar John, 6 Uhr Vikar Unholtz.
Markuskirche: 9.30 Uhr Vikar Hörner. 6 Uhr Vikar Werner.
Lutherkirche: 9.30 Uhr Vikar Werner. 10.45 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Vikar Adolph.
Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Füller. 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8.15 Uhr Vikar Ludwig. 9.30 Uhr Pfarrer Zimmermann. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 8 Uhr Kirchenmusikalische Andacht.
Beiertheim: 9.30 Uhr Vikar Adolph.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: Vorm. 10 Uhr Missionar Zimmermann. Abends 8 Uhr Liturgische Abendmusik.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: Vorm. 10 Uhr Missionar Ruf.
Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Pfarrer Kopp.
Rüppurr: 9.30 Uhr Pfarrer D. Paul Jaeger.
Rintheim: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Fehn. 10 Uhr Pfarrer Fehn. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Dienstag, den 31. Dezember 1935 (Silvester).
Kollekte für die evang. Gemeindediakonie.

Stadtkirche: 6 Uhr Pfarrer Mondon. 8 Uhr Pfarrer Löw.
Kleine Kirche: 8 Uhr Pfarrer Glatt.
Schloßkirche: 6 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann, anschl. hl. Abendmahl.
Johanniskirche: 6 Uhr Pfarrer Strettenberg. 8 Uhr Pfarrer Hauß.
Christuskirche: 8 Uhr Jahresschlußfeier, Pfarrer Sauerhöfer.
Markuskirche: 8 Uhr Jahresschlußfeier, Pfarrer Seufert.
Lutherkirche: 6 Uhr Kirchenrat Renner. 8 Uhr Pfr. Wasmer.
Matthäuskirche: 8 Uhr Pfarrer Hemmer (Kirchenchor).
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer Zimmermann.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: Abends 8 Uhr Jahresschlußfeier, Pfarrer Kayser.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: Abends 8 Uhr Jahresschlußfeier, Kirchenrat Hindenlang.
Lukassaal (Ecke Hardt- und Moltkestraße): Abends 8 Uhr Jahresschlußfeier, Pfarrer Lic. Benrath.
Turnhalle Daxlanden: 7 Uhr Pfarrer Kopp.
Gemeindehaus Albsiedlung: 8.30 Uhr Pfarrer Kopp.
Beiertheim: 8 Uhr Pfarrer Dreher.
Weiherfeld: 6 Uhr Pfarrer Dreher.
Rüppurr: 8 Uhr abends Kirchenrat Steinmann (Kollekte).
Rintheim: 8 Uhr Jahresschlußfeier (Kirchenchor), Pfr. Fehn.

Mittwoch, den 1. Januar 1936 (Neujahr).
Kollekte für das Winterhilfswerk.

Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Mondon. 11 Uhr Pfr. Geiger.
Kleine Kirche: 8.30 Uhr Pfarrer Mondon.
Schloßkirche: 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann.
Johanniskirche: 9.30 Uhr Vikar Volz. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Christuskirche: 10 Uhr Pfarrer Braun.
Markuskirche: 9.30 Uhr Pfarrer Lic. Benrath.
Lutherkirche: 9.30 Uhr Vikar Adolph.
Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Füller.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 9.30 Uhr Vikar Ludwig.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: Vorm. 10 Uhr Pfarrer Brandl.
Beiertheim: 9.30 Uhr Pfarrer Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Pfarrer Kopp.
Rüppurr: 9.30 Uhr Vikar Adler.
Rintheim: 10 Uhr Pfarrer Fehn.

Katholische Gottesdienstordnungen

St. Stephan. Sonntag in der Weihnachtsoktav: 5.15 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.30 Uhr Betsingmesse für dei Schuljugend. Abends 6 Uhr Weihnachtsandacht. — Montag: 9.15 Uhr hl. Messe für Joseph Buttenmüller. — Dienstag (Fest des Papstes Silvester): 7 Uhr hl. Messe für Max Ramstein. Nachm. von 3—7 Uhr Beichtgelegenheit. Abens 7.30 Uhr feierlicher Dankgottesdienst mit Predigt, Tedeum und Segen. — Mittwoch (Fest der Beschneidung des Herrn, Anfang des neuen bürgerlichen Jahres): Gottesdienst ist wie an Sonntagen. 9.30 Uhr erstes hl. Meßopfer des H. H. Neupriesters Hans Hipp. 11.30 Uhr Betsingmesse für die Schuljugend. abends 6 Uhr feierliche lev. Vesper mit Segen.

St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Amt mit Predigt, Betstunden. 5.30 Uhr Weihnachtsandacht mit Segen. — Dienstag (Silvester): 5.30 Uhr Jahresschluß-Andacht mit Segen. — Mittwoch (Neujahr): 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Amt mit Predigt, Betstunden. 5.30 Uhr feierliche Vesper mit Segen. —

St. Elisabeth: Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse, Predigt. 9.30 Uhr Hochamt, Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt. 2.30 Uhr Weihnachtsandacht, Segen. — Montag: 6 Uhr: Gemeinschaftsmesse. 7 Uhr für Franz Maier. 9 Uhr zu Ehren des hl. Judas Taddhäus. — Dienstag: 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr für Frau Anna Sick best. vom Mütterverein. 3 Uhr Beichtgelegenheit. 8 Uhr Jahresschlußandacht, Predigt, Segen. — Mittwoch (Fest der Beschneidung des Herrn. Neujahr): 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse, Predigt. 9.30 Uhr Hochamt, Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt. 2.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Namens Jesu.

Unserer Lieben Frau. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr deutsche Singmesse m. Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2.30 Uhr Weihnachtsandacht. — Montag: 6 Uhr best. hl. Messe für Ida Hermann geb Müller. 7 Uhr best. hl. Messe für Emma Lehn geb. Jons und best. hl. Messe für Elisabeth Singler und Luise Klohe. 9 Uhr best. hl. Messe für Margarete Antlitz geb. Oppelt. Abends 8 Uhr Versammlung der Männerkongregation. — Dienstag (Silvester): 7 Uhr best. hl. Messe für Anton Köninger und best. hl. Messe für Karl Huber. Abends 7.30 Uhr Dankgottesdienst mit Predigt, Tedeum und Segen. Nachmittags von 3—7 Uhr Beichtgelegenheit. — Mittwoch (Neujahr): 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr deutsche Singmesse. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 2.30 Uhr Andacht zu Ehren des heiligsten Namens Jesu (Magnif. Seite 403).

St. Bernharduskirche. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 2.30 Uhr Weihnachtsvesper. — Montag: 9.15 Uhr hl. Messe für Anton Fertig. — Dienstag: 7 Uhr hl. Messe (Jahrtag) für Anna Jaufmann. Abends 7.30 Uhr Silvesterandacht mit Predigt und Segen. — Mittwoch (Neujahr): 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst m. Weihnachtslieder. 2.30 Uhr Vesper.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 2.30 Uhr Weihnachtsandacht. 3.15 Uhr im St. Bonifatiushaus: Weihnachtsfeier, hauptsächlich für Kinder. — Nächsten Sonntag: Monatskommunion der Schulkinder. — Montag: 9.15 Uhr hl. Messe für Heinrich Brandenburg. — Dienstag (Silvester): Kollekte für die Armen. 7 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde. 9.15 Uhr hl. Messe für Heinrich Brandenburg. 19.30 Uhr Dankgottesdienst mit Predigt und Segen. — Mittwoch (Neujahr): 6 und 7 Uhr Frühmessen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 14.30 Uhr Vesper.

Herz-Jesu-Kirche, Moltkestr. 10, Eingang Roggenbachstraße. Sonntag 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 14.30 Uhr Vesper. — Mittwoch: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Peter- und Paulskirche, Philippstraße. Sonntag (Kollekte für die katholischen deutschen Kinder im Ausland) 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit Familienkommunion; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2.30 Uhr Weihnachtsandacht. — Montag 7 Uhr hl. Messe für verst. Eugenie Kistner, best. vom christlichen Mütterverein. 7 Uhr best. hl. Messe für verst. Anna Keiler. — Dienstag (Silvester) 6 Uhr Gemeinschaftsmesse. 7 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde. 9.15 Uhr best. hl. Messe für verst. Pauline Kerschbaum. Nachm. 3—7 Uhr Beichtgelegenheit. Abends 7.30 Uhr Silvesterpredigt mit Dankandacht und Segen. — Mittwoch (Neujahr) 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Kommunionmesse. 8 Uhr deutsche Singmesse. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2.30 Uhr Vesper.

Städtisches Krankenhaus. Sonntag 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt. — Mittwoch (Neujahr) 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt und Tedeum. — Samstag 2 Uhr Beichtgelegenheit.

Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden. Sonntag 6.45 Uhr Komunionmesse; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Weihnachtsandacht mit Segen. — Montag 6.30 Uhr hl. Messe für Josef und Gertrud Brendelberger. 7 Uhr 3. Opferamt für Bertha Schneider (vom Mütterbund best.). — Dienstag 6.30 Uhr hl Messe für Frieda Höll, geb. Reichert. 7 Uhr 3. Opferamt für Matthias Weber. Abends 6 Uhr Predigt und Silvesterandacht mit Segen. — Mittwoch (Neujahr) 6 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit. 6.45 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Weihnachtsandacht mit Segen.

St. Cyriakus und Laurentius, Bulach. Sonntag 6 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Andacht für die Weihnachtszeit. — Montag 6.30 Uhr Tumbamesse für Frau Magdalena Traub, geb. Raftätter (3. Opfer). 7 Uhr hl. Messe für Ignaz Braun und Maria Eva, geb. Raftätter. — Dienstag (Silvester) 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde. 7 Uhr hl. Messe für Frau Anna Leupold, geb. Weber. Nachmitttags 4 bis 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Jahresschlußgottesdienst, Silvesterpredigt, Dankandacht, Tedeum und Segen. — Mittwoch (Neujahr): 6 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr feierl. Weihnachtsvesper.

St. Michaelskirche, Beiertheim. Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse (hl. Messe für Therese und Theodor Hegel). 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Weihnachtsandacht. — Montag 6.15 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe für Rosa, Theobald und Viktor Speck. 9 Uhr hl Messe. — Dienstag 6.15 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe für Karl Blum und Xaver Kohler. 9 Uhr hl. Messe. 3 Uhr Beichtgelegenheit. Abends 7.30 Uhr Silvesterpredigt, Dankgottesdienst, Tedeum. — Mittwoch (Neujahr) 6.30 Uhr Frühmesse für Anna Roth. 8 Uhr Singmesse mit Predigt für Anna Stetter. 9.3 0Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Vesper.

Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt. — Mittwoch (Neujahr) 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Josephskirche, Grünwinkel. Sonntag Kommunion für alle. 6 Uhr Beichte. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Singmesse und Predigt. 5.30 Uhr Andacht mit Krippenfeier und Opfergang. — Dienstag (Silvester) 6 Uhr abends Silvesterpredigt und Dankandacht mit Tedeum. — Mittwoch (Neujahr) 6.30 Uhr Beichte. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Amt und Predigt. 2 Uhr Andacht zum hlgst. Namen Jesu.

Hl. Kreuzkirche, Knielingen. Samstag 4—7 U. Beichtgelegenheit. — Sonntag 6.30 Uhr hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 1.30 Uhr Weihnachtsandacht. — Montag keine hl. Messe. — Dienstag abends 6—7 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Silvesterpredigt und Andacht am Schluß des Jahres. — Mittwoch (Neujahr): 7 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit. 9 Uhr Amt und Predigt. 1.30 Uhr Weihnachtsvesper.

St. Konrad. Sonntag 6.45 Uhr Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 2 Uhr Weihnachtsvesper. — Montag und Dienstag 7.30 Uhr heilige Messe. — Dienstag abend von 5.30 Uhr an Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr feierliche Jahresschlußandacht mit Predigt. — Mittwoch (Neujahr) Gottesdienst wie an Sonntagen. 7.30 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr feierliche Weihnachtsvesper.

St. Martinskirche, Karlsruhe-Rintheim. Sonntag 6.30 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse. 9.15 Uhr Amt mit Predigt. 2 Uhr Weihnachtsandacht. — Dienstag 6 Uhr abends Silvesterpredigt und Dankandacht. — Mittwoch (Neujahr) 7.30 Uhr Frühmesse. 9.15 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Weihnachtsvesper.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3): 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Ansprache. 5 Uhr Christbescherung der Schulkinder, verbunden mit Aufführung einer Weihnachtskantate durch den Kirchenchor, Deklamationen und Ansprache des Geistlichen.

Evangelische Freikirchen

Methodistenkirche, Karlstr. 49 b. Sonntag, 9.30 Uhr Pred. Schwindt. 11 Uhr Sonntagsschule. Silvester: 8 Uhr Jahresschlußgottesdienst. Neujahr: 3 Uhr Bezirksgemeindefest.

Evangelische Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag: 9.30 Uhr Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 7.30 Uhr Weihnachtsfeier der Gemeinde. Silvester: 9 Uhr Wachnachtsfeier. Neujahr: 10 Uhr Prediger Fröhlich. 7.30 Uhr Herrmann.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstraße 84, Vortragssaal. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstraße 128: Mon., Mittwo., Samst. 16—19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Gemeindehaus (Kriegsstraße 84): Sonntag, 29. Dez., abends 8 Uhr Gottesdienst. Ansprache: „Ein glückliches neues Jahr" (Lichtbilder), Prediger W. Schick. Silvester-Dienstag, 31. Dez., abends 7.30 Uhr: Gottesdienst, Prediger Schick.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Wirtschaft

Reichshandwerksmeister Schmidt:

Das Handwerk 1935

Vieles hat uns das Jahr 1935 gebracht. Mit dem Großen Befähigungsnachweis und der Handwerkerkarte ist das Handwerk nach einem schlimmen Jahrhundert wieder für die Zukunft gesichert worden. Es hat wieder den Boden unter den Füßen, den es braucht, um stark und gesund zu werden und den Platz auszufüllen, den ihm das Dritte Reich zugedacht hat. Wir haben 1935 alles getan, damit jetzt das Meisterprüfungswesen erneuert wird und damit überhaupt die rechten Menschen ins Handwerk kommen und bei uns die rechte Schulung und Ausbildung erhalten.

Der Bau unserer Organisation im Reichsstand und in der Reichsbetriebsgemeinschaft ist vollendet worden. Jetzt kommt es darauf an, daraus eine lebendige und wirksame Organisation zu machen, deren Segen auch der letzte Handwerker im entferntesten Dorf unseres Vaterlandes praktisch zu spüren bekommt. Der Ausbau der Lieferungsgenossenschaften und der Gewerbeförderungsstellen sind Schritte auf diesem Wege.

Wir haben auf dem Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. die Einheit und Stärke des Handwerks erlebt, Frankfurt ist die Stadt des Handwerks geworden, und unsere Reichshandwerkertage dort sind jetzt eine feste, vom Führer gebilligte Einrichtung, die Jahr für Jahr am Sonntag nach Pfingsten wiederkehrt.

Wir wollen ein modernes Handwerk sein. Das hindert aber nicht, daß wir aus früheren Jahrhunderten das Gute hegen und pflegen, das uns das große, alte Handwerk hinterlassen hat. Darum habe ich das Wandern der Handwerksgesellen wieder eingeführt und werde es Jahr für Jahr immer stärker ausbauen, bis die Wanderschaft wieder überall vaterlandsliebende, aufgeschlossene, zähe, lebenstüchtige Handwerker formen hilft — handwerkliche Menschen, denen die Zukunft gehört.

Ein Handwerk, das die alte Betriebsgemeinschaft von Meister, Geselle und Lehrling, den Dreiklang des Handwerks, praktisch durchführt — ein Handwerk, das sich seiner kulturellen Verantwortung bewußt ist —, ein Handwerk, das unablässig seine Leistungen steigert und seine Kunden gut und pünktlich bedient —, ein solches Handwerk wird auch seinen Wirtschaftsraum erweitern und festigen. Vieles ist schon geschehen, um die wirtschaftliche Not im Handwerk zu beseitigen. Manche Handwerkszweige haben allerdings noch zurückstehen oder Opfer bringen müssen; ich danke es besonders meinen Nahrungsmittelhandwerkern, daß sie evrstanden haben, um welche Schicksalsfragen es im neuen Deutschland geht; und sie können gewiß sein, daß ich zusammen mit den führenden Männern der Partei und des Staates alles tun werde, um ihnen den vorgezeichneten Weg zu erleichtern. Und wenn noch nicht alle Gebiete des Reiches in die Arbeitsbeschaffung eingeschaltet werden konnten, so gilt diesen Notstandsgebieten meine besondere Sorge.

Eine besondere Freude war für uns alle die Errichtung des Hauses des deutschen Handwerks in Berlin. Was es für das Handwerk bedeutet, ein eigenes Haus mitten im Herzen der Reichshauptstadt zu besitzen, das mit seiner Einrichtung und seinen Ausstellungsräumen von der Leistungsfähigkeit des erwachten Handwerks Zeugnis ablegt, das werden wir immer deutlicher erkennen. Ich danke allen meinen Berufskameraden für die Opfer, die sie für dieses Haus gebracht haben. Sie haben damit gezeigt, daß sie den Weg des Handwerks verstanden haben. Der Weg führt über die Leistung und über das stolze Bekenntins zur Leistung zum Aufstieg, er führt über die treue, selbstlose Mitarbeit am Werk unseres Führers Adolf Hitler.

Heil Hitler!

gez.: W. G. Schmidt,

Reichshandwerksmeister und Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter.

Die Versorgung mit Fleisch und Fetten

Der neueste Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung befaßt sich auch eingehend mit dem Probelm der gesamten Fleisch- und Fettversorgung.

Wir entnehmen dem betreffenden Aufsatz folgende Ausführungen: Die eigentliche Ursache der Angebotsverknappung bei Fetten und Fleisch liegt in dem Rückgang der Schweineauftriebe. Eine normale Versorgung ist also erst dann wieder zu erwarten, wenn bei den gegenwärtigen Preisen das Angebot an Schweinefleisch und Schweinefett wieder der Nachfrage entspricht. Das Ergebnis der Schweinezählung vom September 1935 läßt erkennen, daß der Wiederaufbau des Schweinebestandes gute Fortschritte macht. Im März 1936 dürfte nach den Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung bereits wieder der Normalbestand im wesentlichen erreicht werden. Anders liegen die Dinge bezüglich der künftigen Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch. Schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1934 war der Rinderbestand durch überhöhte Schlachtungen um rund 250 000 Stück gesunken; wegen der geringen Vorjahrsernte sind in der ersten Hälfte des laufenden Jahres weiter etwa 400 000 Stück zusätzlich geschlachtet worden. Im Gegensatz zur Schweineerzeugung ist also in der Rindererzeugung ein Umschwung nach der Richtung einer vermehrten Fleischproduktion noch nicht zu erkennen. Hier wird daher noch für längere Zeit mit einem geringeren Anfall zu rechnen sein. Der für 1936 zu erwartende Rückgang der Rind- und Kalbfleischerzeugung dürfte sich in der Größenordnung von 10 Prozent bewegen. Das Angebot an Rindfleisch wird besonders stark in der Zeit des Weideauftriebes nachlassen, weil die Landwirtschaft alles vorhandene Vieh braucht, um die Weiden auszunutzen. Für den Ausfall im Angebot in ländischem Vieh muß dann Fleisch eingeführt werden. Rind- und Kalbfleisch machen allerdings nur ein Drittel der ganzen Fleischversorgung aus. Die fehlenden Mengen sind zum großen Teil heute schon durch Verträge über eine gesteigerte Einfuhr gedeckt. Die Erzeugung an Molkereiprodukten ist jahreszeitlich bedingt etwa im Dezember am niedrigsten. Die dann steigende Erzeugung zusammen mit der zunehmenden Schweinefleischproduktion wird zu einer gewissen Entspannung der Versorgungslage führen. Auch die organisatorischen Maßnahmen des Reichsnährstandes werden hierbei eine wesentliche Rolle spielen.

Der geringere Ausfall der beiden letzten Ernten hat naturgemäß zusammen mit der Drosselung der Oelkucheneinfuhr nachteilige Folgen für die Entwicklung des gesamten deutschen Viehbestandes und damit vorübergehend auch des Fleisch- und Fettangebotes gehabt. Wird die Ernte des Jahres 1936 gut, dann ist auch eine reichliche Versorgung mit Futtermitteln und mit Fleisch und Fett zu erwarten.

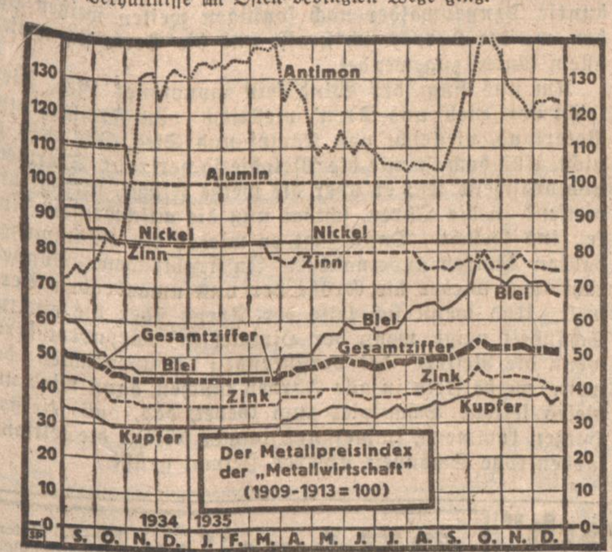
Die Landwirte haben zur Durchführung der Erzeugungsschlacht die Aufwendungen für Kunstdünger erheblich verstärkt, besseres Saatgut verwendet, kurz, die Voraussetzungen für eine gute Ernte geschaffen. Freilich: Hemmungen oder Angebotsverknappungen, wie sie durch die Ernteschwankungen im Verlauf der Erzeugungsschlacht immer zu erwarten sind, müssen nach wie vor durch entsprechende Einfuhrmengen ausgeglichen werden. Dies ist bei Fleisch verhältnismäßig einfach, da die Nachfrage fast völlig aus heimischem Angebot gedeckt wird. Schwierig ist unter Umständen die Aufgabe der ausreichenden Versorgung mit Fett zu lösen, da die Auslandsabhängigkeit bei Fetten immer noch fast 50 Prozent beträgt. Es müssen also einmal direkt erhebliche Mengen an Fetten aller Art sowie indirekt Futtermittel, hauptsächlich Oelkuchen (Oelfrüchte), zur inländischen Fetterzeugung eingeführt werden. Die ausreichende Deckung des Fettbedarfes hängt mit anderen Worten davon ab, daß genügend Devisen zur Einfuhr der fehlenden Mengen vorhanden sind.

In Zeiten knapper Versorgung, wie z. B. gegenwärtig, fällt daher der Bevölkerung die Aufgabe zu, durch vorübergehende Umstellung der Ernährung die Versorgungslage zu erleichtern, und zwar um so mehr, als die Regierung die Preise stabil erhält. Die (vorübergehende) Verknappung kann durch Disziplin erheblich rascher überwunden werden.

Die Metallpreise im Lauf des Jahres

Der durchschnittliche Stand der Metallpreise hat im Laufe des Jahres eine leichte Erhöhung erfahren, die im Frühjahr einsetzte und nach einem Höchstwert im Oktober jetzt wieder etwas nachgegeben hat.

Bei dieser Gesamtentwicklung lagen Aluminium und Nickel ganz unverändert, Zinn hat im Gegensatz zu den anderen Metallen einen Preisrückgang aufzuweisen. Am stärksten ausgeprägt war die gekennzeichnete Bewegung beim Blei, während Antimon seine eigenen, durch die Verhältnisse im Osten bedingten Wege ging.



Die Weizenmehlpreise für Februar und März

Die Preise für Weizenmehl (Type 790) sind für Februar und März in den einzelnen Festpreisgebieten neu festgesetzt worden. Sie betragen im Getreidewirtschaftsverband Baden in den Festpreisgebieten 14 bis 17 im Februar 28.50, im März 28.60, und in den Festpreisgebieten 19 und 20 im Februar 28.85, im März 28.95; im Getreidewirtschaftsverband Pfalz—Saar im Festpreisgebiet 19 und 20 im Februar 28,85 und im März 28.95.

Ermäßigung der Blei-Kurspreise

Durch Bekanntmachung KP 81 wurden ab 28. Dezember die Kurspreise für Blei (nicht legiert) und Hartblei um RM. 0.50 für 100 Kilo ermäßigt.

Wochenausweise der Badischen Bank

vom 21. Dezember 1935

Aktiva: Treuhanddepot-Bestand: Gold RM. 8.778.230.80 (8.778.230.80 RM.), deckungsfähige Devisen — (—), Schatzanweisungen des Reichs, der Länder, Reichsbahn und Reichspost RM. 11.791.775 (11.293.650.— RM.); Passiva: Umlaufende Noten RM. 19.331.700.— (RM. 18.719.250.—), Rücklagen 2.645.000.— (2.645.000.—). RM.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Nach der mehrtägigen Verkehrsunterbrechung durch die Weihnachtsfeiertage eröffnete der Berliner Getreideverkehr bei geringerem Besuch in ruhigerer Haltung. Die Unternehmungslust war auf beiden Seiten nur mäßig. Die Beschickung des Marktes mit Offertenmaterial seitens der ersten Hand hielt sich in engen Grenzen, andererseits zeigte sich auch kaum Aufnahmeneigung. Brotgetreide wurde vereinzelt aufgenommen, wobei hochwertiger Weizen bevorzugt blieb. Hafer und Futtergersten fanden, soweit angeboten, Unterkunft. Feine Industrie- und Braugersten liegen freundlich, aber gleichfalls verhältnismäßig ruhig. Das Mehlgeschäft verlief still.

Metalle

Berlin, 27. Dezember 1935. Metallbörse.

	23. 12.	27. 12.		23. 12.	27. 12.
Elektrolytkupf.	50.00	50,00	Standardzink	19.50	19.50
Standardk. loco	44.25	44,25	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	21.50	21.00	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	21. 0	21.00	Reinnickel	269	269
Originalhüttenzink roh	19.50	19.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53.00.56,00	

Londoner Metallbörse

London, 27. Dez. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 35 3/16, 3 Monate 35 9/16. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 217, 3 Monate 208.25. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 15 13/16, entf. Sicht. offz. Preis 15⅞. — Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 14⅝, inoffz. Preis 14 11/16. — Silber. Tendenz: ruhig. Feinsilber, prompt —.—, dto. Lfg. 24.

Vieh

Schweinemärkte

Oberkirch: Zufuhr 23 Ferkel. Preis Ferkel 26—41 RM. pro Paar.

Ettlingen: Zufuhr 12 Läufer. Preis 48—57 RM. pro Paar.

Ferkelmarkt in Karlsruhe-Knielingen am 27. Dez.

Auftrieb: 32 Läufer, verkauft 13 Läufer. Preise: 40—86 RM pro Paar Läufer. Marktverlauf: langsam.

Saarbrücker Schlachtviehmarkt vom 27. Dez.

Auftrieb: Ochsen 18, Bullen 7, Kühe 30, Rinder 1, Kälber 180. Preise: Ochsen: 44; Bullen: 44; Kühe: 44, 43—44, 38, 32—35; Kälber: 66—73, 58—62. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber flott.

Verschiedenes

Berliner Butternotierungen vom 27. Dezember

Deutsche Markenbutter 130, deutsche feine Molkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 27. Dez. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31.30, per Dez. 31.40 und 31.50, per Jan. —.—. Tendenz: ruhig. Wetter: milde.

27. Dez.	Jan	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.90	3,90	4,00	4,10	4,10	—	—	—	—	—	3,90
Geld	3.75	3,80	3.90	4.00	4.00	—	—	—	—	—	3.70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb)	19/12	20/12.	21/12.	27/12
Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	13.93	13 97	13.86	14.08

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 27. Dez. Anfang. Januar 1159, März 1132—33, Mai 1117—18, Juli 1098, Oktober 1062, Dezember 1060. Tendenz: gut behauptet.

Frankfurter Börse

Tendenz: Ruhig

Frankfurt, 27. Dez. Im Abendbörsenverkehr herrschte zunächst mangels jeglicher Anregungen stärkste Geschäftsstille. Die Allgemeintendenz war jedoch als freundlich anzusprechen, und die Kurse, die man hörte, wiesen gegenüber dem Berliner Schluß kaum irgendwelche Veränderungen auf. Ueberwiegend machte sich Nachfrage zu Kursen geltend, die ungefähr 0.25 Prozent unter der Berliner Notiz lagen. Vorerst kamen lediglich J. G. Farben mit 148.25 (148.25) bei ziemlich kleinem Umsatz zur Notiz.

Auch am Rentenmarkt blieb die Unternehmungslust gering. Man nannte Altbesitz mit 109.75, Komm. Umschuldung mit 87.55, Zinsvergütungsscheine mit 91.50 und späte Reichsschuldbuchforderungen mit 97.

Im Verlaufe zeigte die Börse weiter ein stilles Aussehen. Bemerkenswerte Kursveränderungen waren nicht zu verzeichnen. Fester lagen Scheideanstalt mit 216.5 bis 217 (216) und Südd. Zucker mit 199.5 (198.5). Im übrigen hielten sich die Abweichungen im Rahmen von 0.25—0.50 Prozent. Renten waren auch später ruhig und unverändert. Die Altbesitzanleihe wurde mit 109⅞ (109.75) etwas höher gefragt. 4prozentige Schweizer Bundesbahn-Obligationen besserten sich auf 183.5 (182). Nachbörslich hörte man Scheideanstalt mit 217 G. und mit 218 Br.

Frankfurt, 27. Dez. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 000 109⅞ G., J. G. Farbenbonds 123⅛, 5½proz. Rhein. Hyp.-Bk. Liqu. 100.75, Lissabon Stadtanleihe von 1886 54.25, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4.85, 4proz. Schweiz. Bundesbahn. 183.5, Bank für Brauindustrie 114 K., Commerz- und Privat-Bank 84, Deutsche Bk. u. Diskonto 83, Dresdner Bank 83.25, Pfälz. Hyp.-Bank 82, Harpener Berg 108, Rhein. Stahl 102.5, Stahlverein 73.25, Allg. Kunst Unie (Aku) 49.5, Bekula 133.5, Bemberg 100.25, Zement Heidelberg 117, J. G. Chemie volle 162, dto. 50prozentige 136, Conti Caoutchouc 159.25, Daimler Motoren 88.5, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 216.5 bis 217, Elektr. Licht und Kraft 126.75, J. G. Farben 148.25, Feinmechanik Jetter 77, Ges. f. Elektr. Untern. 124.25, Goldschmidt, Th. 106, Holzmann, Ph. 85.25, Junghans, Gebr. (Stamm) 80, Metallges. Frankfurt 110 K., Schuckert, Nürnberg 119, Westdeutscher Kaufhof 24.5, Zucker, süddeutscher 199,5, Dt. Reichsbahn Vz. 123⅜, Hapag 14.5.

Tendenz uneinheitlich

Frankfurt, 27. Dez. Das Börsengeschäft blieb auch nach den Feiertagen außerordentlich klein und dürfte auch zwischen den Jahren kaum eine Ausdehnung erfahren, da der herannahende Jahresabschluß die verfügbaren flüssigen Mittel anderweitig in Anspruch nehmen wird. Infolgedessen blieb die Unternehmungslust der Kulisse sehr klein, zumal da Aufträge der Kundschaft nicht vorlagen. Die Grundtendenz war weiterhin freundlich. Am Aktienmarkt waren die ersten Kurse sehr uneinheitlich. Die Veränderungen nach beiden Seiten hielten sich innerhalb eines Prozentes. Chemische Werte notierten etwas fester, JG Farben 148.25 (147.75), Scheideanstalt 215.50 (214), nur Rütgerswerke 0,50 Proz. niedriger. Montanaktien setzten fast durchweg 1 Prozent schwächer ein, so Buderus, Harpener, Hoesch, während Stahlverein und Klöckner gut behauptet blieben. Am Elektromarkt waren Siemens um 1.50 Prozent ermäßigt, im übrigen konnten sich die letzten Kurse behaupten. Im Einzelnen eröffneten Reichsbank ⅜, BMW 1.25, Südzucker 1, Holzmann 1 Proz. leichter, Zellstoffaktien, Kunstseide-Aku, Deutsche Linoleum und Daimler lagen unverändert.

Am Rentenmarkt vermochte sich das Geschäft ebenfalls nicht zu beleben. Die vor den Feiertagen geltenden Kurse blieben behauptet. Altbesitz 110,10, Kommunalumschuldungen 87.60, Zinsvergütungsscheine 91.55 und späte Reichsschuldbücher 96.75. Etwas fester lagen Reichsbahnvorzüge mit 123.5 (123.25).

Im Verlauf hielt die Geschäftsstille auf allen Marktgebieten an. Die Kursveränderungen waren nach beiden Seiten sehr geringfügig.

Tagesgeld zirka 3 Prozent.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt blieb die Lage ungeachtet des herannahenden Jahresschlusses noch verhältnismäßig leicht. Blanko-Tagesgeld, das unmittelbar vor den Feiertagen mit 2⅞—3⅛ Proz. zu haben war, erforderte 3—3.25 Prozent. In Privatdiskonten ist zwar Angebot vorhanden, es hat jedoch kaum größeres Ausmaß angenommen. Das Anlagegeschäft ruht naturgemäß völlig.

Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt erfuhr der franz. Franken eine leichte Ermäßigung. Pfunde stellten sich in Paris auf 74,93 (74,88), der Dollar auf 15,19 (15,18.50).

Usancen

Berlin, 27. Dez. London-Berlin 1226½ bis 1227 ca., London-Kabel N. Y. 493, London-Schweiz 1519½, London-Amsterdam 728, London-Paris 7490, London-Spanien 3612, London-Brüssel 2931, Neuyork-Berlin 2.488 ca., Amsterdam-Berlin 168.80 ca., Paris-Berlin 1640 ca.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78342 RM.

Börsenkurse

Berlin

27. Dezember 1935

Steuergutscheine	23.	27.
Gr I CaKurs	107.9	107.9
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110.2	110 2
Gr II fällig 1937	109.3	109.4
Gr II fällig 1938	108.6	108.6
Festverzinsliche		
Altbesitz	110.0	109.7
6 Reichs 27	100.5	100.5
Young-An.	103,0	—
6 Baden 27	95.9	95.8
6 Bayern 27	97.6	97.4
6 Sachsen 27	95.5	96.1
6 Thüringen 26	—	99.8
6 Post 30 II	99.0	100.0
Schutzgebiete 1908	—	10.3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96,5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	—	104.1
6 Krupp 27 RM.	104.7	104.6
6 (7) Stahlw.	102.7	102.5
6 Farbenb.	124,0	123.1
Hypothekenb. Pfdbr. Rh.Hypoth.Pfbr. 25, 34, 39	96.5	96.5

Pr. Centralboden	23.	27.
6 (8) Reihe 24	95.0	95.0
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.8	100.8
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.2	95.0
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.[illegible]	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.[illegible]
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	10.6
4 öst. Gold	28.7	—
4 Türk. Bagdad I	—	8.8
4 ung. Gold	9.1	9.1
Anatol. I. 25er	39.0	38.9
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	85.0	85.5
D. Eisenb. Betr.	79.7	79.7
7 Reichsb. Vz.	123.2	123.4
Hapag	14,7	24.7
Hamb. Süd	—	16.2
Nordd. Lloyd	16.4	16.[illegible]
Südd. Eisenb.	70.7	70.2
Bankaktien		
Bad. Bank	122.0	123.0
Braubank	114.0	115.0
Bayr. Hypotheken	85.0	86.0
Bayer. Vereinsbank	95.5	96.7
Berl. Hdlg.	114.2	113.8
Commerzbank	84.0	84.0
DD-Bank	83.0	83.0
Dt. Centr. Bod.	93.0	92.0

	23.	27.
Dresdner	83,2	83.2
Meining. Hyp	95,0	—
Reichsbank	177,2	177,2
Rh. Hypoth.	132,0	132,0
Industrieaktien		
Accumulat.	167,7	—
Aku	50,7	50,0
A.E.G.	34,7	34,6
Anh. Kohle	86,7	85,7
Asch. Zellst.	79.5	79.
Augsburg. NM.	92,0	98 0
B.M.W.	118,0	118,2
Bemberg	101,5	100,0
Berger Tfb.	115,0	115.0
Berlin-Karlsr.-Ind.	114.2	114,8
Berliner Kindl	—	—
Berliner Kraft Licht	134,1	134.1
Berliner Masch.	110,7	104,7
Bubiag	197,5	197,5
BremBesigh.	—	—
Brown Bov.	84,2	83,0
Buderus	93,7	93 7
Charl. Wasser	108,1	108,0
I. G. Chemie	161,7	162,0
do. Chem. 50% Einz.	135.0	136,
Chem. Heyden	119,4	119,4
Chade a-c	283,0	283,6
Chade d	275,0	275,5
Cont. Gummi	159.2	160,0
„ Linoleum	130,7	—
Daimler	88,0	88,0
Dt. Atl. Tel.	—	109,7
„ Cont. Gas	117,6	118.7
„ Erdöl	104,7	104,2
„ Linoleum	137,0	137,5
„ Steinz.	—	123.2
„ Tonstein	95,0	95.0
„ Eisenh.	103,0	104,2
Düren Met.	—	134,0
El. Liefer.	111.0	112,0
El. Licht Kraft	126,7	126,5
Enz. Union	102.0	103,0
I.G.Farben	148.2	148,1
Feldmühle	115,0	114,5
Felten Guill.	109,5	109,0
Germania	—	—
Portl. Zement	95.0	—
Gesfürel	125,2	124,2
Grizner	23,0	—
GrünBilf.	192,5	—
Harpener	109,2	108.0
HemmorZem.	—	147.5
Hilpert Nbg.	48,5	48,5
Hoesch	84,6	83,4

	23.	27.
Holzmann	80,8	85,5
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	125,2	125,2
Junghans	79,7	80,0
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl.	121,[illegible]	121,0
Klöckner	80,2	80,2
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	115,0	114.7
Kollm. Jourd.	62,0	60.0
Lahmeyer	120.2	119,7
Lindes Eism.	128,0	158,0
Lingnerwerke	156,0	—
Mannesm.	79,0	78.7
Mansfeld	117.0	117,0
Masch. B.U.Dü.	70,6	70,6
Metallges.	110,0	110,0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	84,7	84,0
Neckarwerke	108,5	108,5
Orenstein	74,0	74,5
Rheinfelden	114,0	114,0
Rh. Braunk.	208 7	210.5
„ Elektra	124,7	—
„ Stahl	104,0	102,0
R. W. E.	130,0	130,1
Rütgers	113,6	112,2
Salzdetfurth	174.0	—
Sch. Bind. Frkf	—	166.5
Schub Salz	130.7	132,0
Schuckert El.	119,7	11[illegible],0
Schultheiß, P.	100.5	100.4
Siem. Halske	164.7	163.2
Sinner AG.	—	81,5
Stöhr Kammg.	98,7	98,7
Südd. Zucker	199,0	198,5
Ver. Glanzstoff	135,0	137,0
Ver. Stahl	73,8	73.6
Westeregeln	116.5	115,0
Zellst. Waldhof	116,0	115,2
Ver. Dsch. Nickel	128.0	128.5
Versicherungen		
All. Stuttg. Vers	245.0	24[illegible].5
Dto. Leben	—	192
Mannh. Vers.	—	
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17,5	17,6
Schantung	98,0	98,0

Tendenz: freundlich

Frankfurt

27. Dezember 1935

Staatsanleihen	23.	27.
6 % Reichsanl. 1927	100.5	100,4
6 % Baden Freist. 27	95,7	95,7
6 % Hessen 1929	96.7	96,7
Altbesitz Reich	110.1	109,7
1908	10.3	10,3
1909	10.3	10,3
4% Schutzgebiete 1910	10,3	10,3
1911	10,3	10,3
1913	10,3	10,3
1914	10,3	10,3
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	—
6% Berlin Gold v. 24	95,0	95.4
6% Darmst.Gold v. 26	—	—
6% DresdenGold v. 26	89,2	89,2
6 (7) Fkt Gold v. 26	91,5	91,7
6% Heidelb.Gold v.26	87.5	87,7
6% Ludwsh.Gold v.26	93,0	93.0
6% Mainz Gold v. 26	92.1	92.0
6% Mannh.Gold v.26	92,7	92,7
6% dto. v. 27	92,5	92,2
6% Pforzh.Gold v. 26	90.0	—
6% dto. v. 27	96,0	—
6% Pirmas.Gold v. 26	—	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6% B.K.Lb. v.29 R. 1	96,[illegible]	96,5
6% dto. v. 29 R 2	96.	96,
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,2	94,2
6% dto. v. 26 A—D	94,2	94,2
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,5	97,5
dto. R. 13—17	97,5	97,5
dto. R. 21—22	97,5	97,[illegible]
dto. R. 11—12	97,5	97,5
dto. R. 10	97,5	97,5
5½% dto Liquid. 1926 u. 28	10[illegible].8	100,7
dto.m.Anteilsch.3—4	9.7	9.6
6% Rhein Hyp. Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,5	96,5
dto. R. 18—25	96,5	96,5
dto. R. 26—30	96,5	96,5
dto. R. 31—34	96,5	96,5
dto. R. 35—39	96,5	96,5
dto. R. 10—15	96,5	96,5
dto. R. 17	96,5	96,5
dto. R. 12—13	96,5	96,5

	23.	27.
5½ dto. Liquid.	100,7	100,7
6%dto.GoldKo. R. 4	94.5	94,5
6%Wtt.H.-Bk.S 1—2	98 2	98.2
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98.0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16.8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn abg.	—	5,2
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	12.9
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,0	—
4% Türk Bagd. S. I	9,5	9.5
4% Türk. Bagd. S. II	9,5	9,5
2¼% Anat.Esb.S.u.2	39,2	38,[illegible]
5% Tehuant.Goldabg.	—	—
4½ dto. abg.		
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	39,7
AEG	34.7	34.[illegible]
Aschaffenbg Zellst.	70,0	79,8
Bad. Masch. Durlach	127.0	125.0
Bayr Brauh Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	42,0	41,5
Br Kleinlein (Hdbg.)	84,5	84,0
Brem.BesigheimOelf.	101.0	103,
Brown, Boveri	84,5	84,
Buderus	94.2	94,4
Cement Heidelberg	116,7	117,2
Daimler-Benz A.G.	88.0	88,0
Dt. Erdöl	104,5	103,7
Dt.Gold- u.Silbersch.	214,0	216,0
Deutsche Linoleum	—	—
Dt. Verlag	—	—
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	—	
Eichb Werger Brauer	94,0	—
Elektr Lieferungen	112.0	111,5
Elektr. Licht & Kraft	127,0	—
Enzinger Unionwk	101,5	10[illegible],5
Eschweiler Bergwerk	283,0	283,0
Eßlinger Maschinen	77.5	77.5
Faber & Schleicher	54,0	54,0
Fabr, Gebr. Pirmas.	117.0	118.0
I.G. Farbenindustrie	148,4	148.4
Feinmech. Jetter	—	77,0
Felten & Guill.	109.0	109,2

	23.	27.
Frankfurter Hof	46,2	46.5
Gesfürel	124,7	124,
Goldschmidt, Th.	106.5	—
Gritzn.-Kays.Nähm.	24 5	23,2
Großkr Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	191.7	191,5
HafenmühleFrankft.	9 ,0	99,7
Haid & Neu, Nähm.	26.0	26,0
Hanfwerke Füssen	—	86,0
Harpener Bergbau	109.0	108,6
Hilpert Masch.	48,5	—
Hochtief AG.	—	107.5
Holzmann, Ph.	86,0	85,7
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	51.0	51,0
Junghans, Gebr.	80,1	80,[illegible]
Kali Aschersleben	—	—
Klein, Schanzlin	80.5	80.5
Klöcknerwerke	79,7	79,7
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	110,5	110.5
Konserv. Braun	65,0	66.0
Lahmeyer	119.5	120.2
Laurahütte	19,5	19.7
Lech Elektr.	95,0	95,5
Lokomotivf. Krauß	97,0	97.5
Löwenbr München	—	—
Ludwb. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	87,0	8[illegible].0
Mannesm Röhrenw.	78 7	78,4
Mansfeld AG	118,0	—
Metallgesellschaft	—	110,0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	84,5	84.5
Moenus Masch.	78.0	78,[illegible]
Motorenf. Darmstadt	92,0	92,0
NeckarwerkeEßlingen	108,2	108.2
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	9.5	9.5
Pfälz. Mühlen M'hm.	140,0	140.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	140,5
Rhein Braunkohlen	—	—
Rhein Elekt Stamm	125,0	125.0
Rhein El Vorzug	121.0	121.0
Rheinmühlenw Mhm	80,0	80,0
Rheinstahlwerke	103,5	102,5
Riebeck Montan	99,5	99,[illegible]
Roeder, Darmstadt	10[illegible],2	103,0
Rütgerswerke	113,1	111.[illegible]
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	215,0	215.0
Schlink&Co.,Hambg.	101.0	101,0
Schriftg. Stempel	60.0	60.0
Schuckert & Co.	119.7	119,6

	23.	27.
Schwartz-StorchenBr.	110,0	111,0
Seilind. Wolff	69.0	70.7
Siemens & Halske	164.2	163,2
Siemens Reiniger	91.2	92.0
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	82.0	82.0
Südd.Zuck.AG.M'hm	207.0	199,5
Tellus Bergbau	—	101,5
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,5	104,5
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	72,0	73,5
Ver.Strohstoff Dresd.	87.2	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	82.0	82,0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	79,0	79.0
Wulle Brauerei	43,0	43,0
Zellstoff Waldhof St.	11,5	114.7
Zellstoff Memel	—	40.0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	68,2	68.5
Badische Bank	123.0	123.0
Bank f.Brauindustrie	—	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u Wechs.	85,0	85.5
Berl. Handelsges.	114.2	—
DD-Bank	82.5	83,0
Dresdner Bank	83,5	83.2
Frankfurter Bank	—	100.2
Frankf. Hyp.-Bank	92.7	92,6
Luxemb. Intern.Bank	5.0	5.5
Meininger Hyp.-Bank	93,2	94.0
Pfälz. Hyp. Bank	81,5	82,0
Reichsbank	176.7	177.8
Rhein. Hyp. Bank	132,0	132,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103.0
Dtsche Reichsb.VA.	123.4	123.4
Hapag	14.7	14.5
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	—	16,2
Baltimore and Ohio	21.7	20,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt V AG	246,5	—
Bad Assekuranz	41,0	41,0
FrankoniaRück 300er	345.0	345.0
dto. 100er	115.0	115.0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 23. 12.	Brief 23. 12.	Geld 27. 12.	Brief 27. 12.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,545	12,575	12.565	12.595
Buenos-Aires	1 Pes.	0,677	0,681	0.675	0.679
Brüssel	100 Blg.	41,860	41,940	41.890	41.970
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,138	0,140	0,138	0.140
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,463	2,467	2.466	2.470
Kopenhagen	100 Kr.	54,680	54,780	54.770	54.870
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,245	12,275	12.265	12.295
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,395	5,405	5.400	5.410
Paris	100 Frcs.	16,400	16,440	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,280	168,620	168.550	168.890
Island	100 i. Kr.	54,930	55,030	55 000	55.120
Italien	100 Lire	19,980	20,020	19.980	20.020
Japan	1 Yen	0,714	0,716	0.716	0.718
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,760	41,840	41.680	41.760
Oslo	100 Kr.	61,490	61,610	61.590	61.710
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,110	11,130	11,120	11.140
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,140	63,260	63.240	63.360
Schweiz	100 Frcs.	80,660	80,820	80.710	80.870
Spanien	100 Pes	33,990	34,050	33.970	34.030
Prag	100 Kr.	10,290	10,310	10.280	10.300
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,981	1,985	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,134	1,136	1.139	1.141
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

27. Dez. 1935

Paris	2029,500	Oslo	7635,000
London	1519,500	Kopenhagen	6785,000
Newyork	308,125	Prag	1276,000
Belgien	5890,000	Warschau	5800,000
Italien	2475,000	Belgrad	7[illegible]1,000
Spanien	4205,000	Athen	290.000
Holland	208,900	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,850	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5750,000	Helsingfors	669,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8375,000
Stockholm	7835,000	Japan	8875,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg